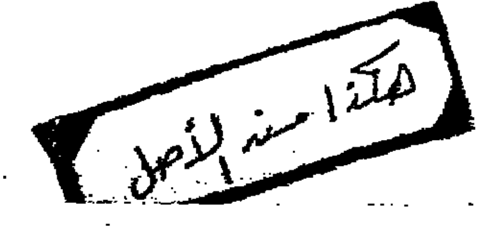


ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DIENSTAG, 11. MÄRZ 1975 • PREIS: IL 1.30 ל״י • המחיר ★ יום שלישי, כ״ח אדר תשל״ה

...kud ueberreicht der Knesset Petition gegen territoriale Verzichte

...lem (HM) — Der Vor... der Likud-Exekutive ...melech Rimalt übergab dem Knessetvorsitzenden ...hu eine Petition mit ... Unterschriften israeli... ...ürger, die sich Gebiets... ...n in Judäa und Samaria ...ren. Die Petition, der ... jüdischen Bevölkerung ... berechtigten Alter ihre ...tzung gaben, enthielt ...terschriften prominenter ...r der Arbeitspartei, wie ...eise Mosche Dayan. ... Menachem Begin be... ... die Tatsache, das diese ...ausgerechnet zu Anfang ...ingermission in der ...abgegeben wurde, als ...lerdings einen sehr wün... ...ten Zufall.

...n beachtete die Knesset ...ung ihrer Nachmittags... ...ine Gedenkminute zur ...ng an die Opfer des Terroristenschlags auf das „Savoy"-Hotel in Tel Aviv.

In einer kurzen Stellungnahme zu diesem tragischen Ereignis erklärte der turnusmässige Vorsitzende des Hauses MdK Mordechai Ben Porat es sei besonders erschütternd, welche Welle der Begeisterung dieser unmenschliche Mordakt in der arabischen Presse überall ausgelöst habe. Nicht ein einziger arabischer Intellektueller habe seine Stimme in Protest gegen diese Ausgeburt der Barbarei erhoben.

Morgen wird die „Savoy"-Hotel-Tragödie in der Knesset im Rahmen von vier Tagesordnungsanträgen erörtert werden, welche gestern vom Präsidium als dringlich anerkannt wurden. Diese Anträge werden vom Likud, der Torafront, Moked und Rakach gestellt.

Noch ein Fernostflug ueber Lod

Die französische Luftfahrtgesellschaft „Air France" hat einen dritten Flug in der Woche, über Lod in den Fernen Osten beschlossen. Auch dieser Flug wird mit Jumbo Jets des Typs 747 Boeing, durchgeführt.

Kissinger fuehrte sondierende Besprechungen in Jerusalem

— kommt heute nach Besuch in Ankara — nach Israel zurueck

Nach langen und anstrengenden Beratungen in Jerusalem begab sich gestern nachmittag der amerikanische Aussenminister Prof. Henry Kissinger, nach Ankara, um mit der türkischen Regierung über das Zypernproblem zu konferieren. Kissinger hatte vorher mit der israelischen Ministerkommission unter der Leitung des Ministerpräsidenten Jizchak Rabin Unterhaltungen gepflegt, die zum Gegenstand die Möglichkeit eines neuen Abkommen zwischen Israel und Ägypten hatten. Allerdings waren noch keine konkreten Vorschläge beraten worden. Kissinger kehrt heute abend nach Jerusalem zurück.

Es scheint, dass es notwendig sein wird, auch mit Syrien einen Vertrag zu schliessen, der einen weiteren Rückzug israelischer Streitkräfte vorsieht. Nur dann können die Beobachter bestätigen, dass Ägypten ein Abkommen mit Israel abschliessen wird.

Kissinger hatte, wie unser HM-Korrespondent aus Jerusalem berichtet, mit Ministerpräsident Rabin das Frühstück eingenommen und bei dieser Gelegenheit mit dem Ministerpräsidenten eine lange Unterhaltung unter vier Augen geführt. Später trafen Rabin und Kissinger im Rahmen ihrer Delegationen im Amte des Ministerpräsidenten zusammen, um die praktischen Erwägungen eines weiteren Abkommens zwischen Israel und Ägypten zu erörtern, auch wenn bisher nur die Grundlinien besprochen wurden und keinerlei wirkliche Einzelheiten.

Der amerikanische Aussenminister wurde von Jerusalem mit einem Hubschrauber nach Lod gebracht, da Gerüchte verbreitet wurden, die besagten, dass in Kfar Schalem bei Tel Aviv wieder Terroristen am Werke seien. Die Gerüchte bestätigten sich nicht, aber dennoch wurde Kissinger mit seiner Begleitung in Helikoptern zum Flugplatz gebracht.

Heute wurde bekannt, dass die Regierung im Laufe des Tages zusammentreten wird, um einen Bericht über die Besprechungen, welche mit dem amerikanischen Aussenminister geführt worden waren, zu hören. Die Mitteilung über diese Sitzung erfolgte nach Mitternacht, in den heutigen frühen Morgenstunden. Die Regierung wird bei dieser Sitzung nichts als Berichte hören, und eine neue Beschlussfassung über den Gesamtkomplex nicht vornehmen.

Jerusalem (HM) — Die vorgestrigen und gestrigen Verhandlungen mit Dr. Kissinger in Jerusalem standen im Zeichen des syrischen Versuches störend zu wirken und Ägypten von einem Alleingang abzuhalten.

Nachdem Kissinger Israel so weit gebracht hat, sich zur Aufgabe der Sinaipässe an ein UNO-Kontingent und der Ölfelder an Ägypten direkt bereit zu erklären, also praktisch die zu Verkauf stehende Ware deutlich umrissen ist. dreht sich die Diskussion nur noch um den Preis. Ägypten weigert sich, eine formelle Gewaltverzichterklärung abzugeben. Kairo ist höchstens zu einer Einstellung der Feindseligkeiten für 18 Monate und zu gewissen Gesten bereit, die Israel seine Tendenz, eine konstruktive Haltung einzunehmen, beweisen sollen. Da Kissingers Rat, mehr Gewicht auf Inhalt als auf Form zu legen, von Jerusalem beachtet worden zu sein scheint, zeichneten sich noch vor einer Woche ziemlich gute Aussichten für einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen am Horizont ab.

Der Terroristenangriff auf das Tel Aviver Hotel und die syrische Ablehnung der Kissinger Diplomatie, gekoppelt mit ägyptischem Druck um Beteiligung Syriens und der PLO an einer Zwischenregelung, haben die Verhandlungsaussichten schwer belastet. Kissinger wird wahrscheinlich versuchen, einenKompromiss vorzuschlagen, dass Israel nur formell — symbolische territoriale Verzichte im Golan leiste.

Jedenfalls stehen beide Seiten in diesem Ausgangsstadium der Verhandlungen im Zeichen einer Verhärtung ihrer respektiven Linie. Assads Erklärung, ein gemeinsames Militärkommando mit der PLO errichten zu wollen und die Absicht zu haben, PLO bei den Genfer Verhandlungen mitzuvertreten, wird von offiziellen Jerusalemer Regierungskreisen als negative Entwicklung gedeutet. Andererseits vertraten vorgestern abend die zu Besuch weilenden Auslandskorrespondenten die Meinung, dass eine indirekte Vertretung der PLO mittels Syrien für Jerusalem jedenfalls annehmbarer wäre, als eine direkte.

...zooka-Granaten aus dem Libanon ... Felder des Moschaw Schetula

...zooka-Granaten wur... ...tern abend auf die Ge... ...s Moschav Schetula an ...nesischen Grenze abge... ...

...rde kein Schaden ange... ...d Verluste waren auch ...verzeichnen.

... SOLDATENKLUBS GEPLANT

...— Künftig werden auch ... der vorderen Linie ...lubs haben, welche mit ...mfort ausgestattet sein ... Der „Waad Lemaan ...beabsichtigt von Zahal ... Wohnwagen in Sol... ...s umzuwandeln. Diese ...rden ausgestattet sein ...n Filmvorführapparat, ... Stereoanlage, verschie... ...esellschaftsspielen und ...inen Bibliothek. Die ... dieser umgewandelten ...en wird es ermöglichen ...lubs fast bis in die ... Linie zu bringen. Aus... ...t der „Waad Lemaan ... sogenannte „Feldki... ...n vordersten Truppen ...gung gestellt. ...ragbaren Kisten enthalten eine Anzahl von Transistorgeräten, Spiele verschiedener Art, Bälle und eine kleine Bücherei. Diese Kisten welche aufgrund der Erfahrungen des Jomkippurkrieges erstellt wurden, sind für Einheiten in der Grösse von 2 — 3 Infanteriezügen bestimmt. Ueber diese und andere Neuerungen berichtete der Vorsitzende des Wa'ad Lema'an Hechajal", Aluf d. Res. Jaakov Peri bei einer Pressekonferenz, welche der kommenden Verlosungsaktion des „Wa'ad" gewidmet war. Dieses Jahr werden 3333 Preise verlost werden, darunter zwei Wohnungen, sieben Personenwagen, 20 Fernsehapparate, und ähnliches mehr. Das Los wird IL 5.— kosten, d.h. soviel wie vor einem Jahr.

★ ★ ★

„Man muss unbedingt dazu gelangen, genauestens abzustekken, wie die Kompetenzen der einzelnen Faktoren in einem Fall wie dem des Hotel Savoy aussehen", sagte gestern bei einer Pressekonferenz der Kommandant der Feuerwehr von Tel Aviv. Er wies darauf hin, dass bei den Aufräumungsarbeiten des teilweise zerstörten Gebäudes eigentlich alle am Platze befindlichen Gruppen mitgewirkt hätten: Polizei und Militär, Haga und die Feuerwehr. Dieser Zustand sei keineswegs aufrechtzuerhalten. Er verlangte die Verantwortlichkeiten genau aufzuteilen und endgültig festzulegen.

Er berichtete auch, dass man eigentlich bereits am Donnerstag mit den Arbeiten aufgehört habe, dennoch aber am Freitag noch einmal begann und erst dann, Freitag mittag, habe man die fünf Leichen gefunden.

Damit diese Verantwortlichkeiten und die Kompetenzen genau definiert werden können, hat der Tel Aviver Bürgermeister Schlomo Lahat für heute eine Sitzung aller Repräsentanten all der Faktoren, die hierbei in Frage kommen, in seinem Amt im Rathaus angesetzt. Es ist allerdings nicht anzunehmen, dass bereits bei einer einzigen Sitzung alle Fragen geklärt werden können.

Vorschlaege zur Verbesserung des Dienstes am Staatsbuerger

Eine Experten-Kommission überreichte dem Finanzminister eine Reihe von Vorschlägen, deren Ziel es ist, in den Aemtern der Regierung, der Orts- und Stadtverwaltungen, der nationalen Institutionen sowie der Banken und der Geschäfte den Dienst am Staatsbürger zu verbessern.

Die Kommission schlägt unter anderem vor, dass mindestens zweimal in der Woche auch nachmittags Parteienverkehr bei den verschiedenen Aemtern eingeführt wird und ebenso an den Freitagvormittagen. Ausserdem wird empfohlen, dass die Geschäfte mindestens einmal in der Woche bis neun Uhr abends geöffnet bleiben und ebenso die Banken.

Wenn Unternehmungen daran interessiert sind, so können sie einen ständigen Vertreter ihrer Angestellten ernennen. Dieser kann in den Angelegenheiten der Angestellten als deren Bevollmächtigter erscheinen und dadurch wird Verlust von Arbeitszeit vermieden. Die Experten-Kommission empfiehlt auch, in allen Postämtern sämtliche Drucksachen der Regierungsbehörden vorrätig zu halten, um dadurch unnötige Wege des Publikums zu ersparen. Ausserdem sollen in allen städtischen Autobussen Postkästen angebracht werden, welche an den Endstationen entleert werden.

In öffentlichen Behörden, bei welchen zu gewissen Tagesstunden ein besonders starker Parteiverkehr herrscht, soll eine uniformierte Informationsbeamtin dem Publikum dabei behilflich sein, die richtige Amtsstelle zu finden. Diese Massnahme soll keineswegs anstelle des üblichen Auskunftsbeamten kommen. Weiter wird vorgeschlagen, in allen öffentlichen Aemtern Beschwerdekästen einzurichten.

Die Nationalversicherung wird den Golan-Bewohnern alle Rechte zuerkennen

Beginnend mit dem 1. April dieses Jahres werden die Einwohner der Golanhöhe alle Rechte geniessen, welche von der Nationalversicherung zuerkannt werden, darunter: Altersrente, Sozialbeihilfen und andere Zuwendungen, welche im Nationalversicherungsgesetz zwar nicht vorgesehen sind, aber über die Versicherung geleistet werden — so teilte der Generaldirektor der Nationalversicherung, Amiram Siwan, den drusischen Notablen der Golanhöhe im Beisein des Militärgouverneurs mit und zwar anlässlich eines Besuches, welchen er kürzlich dem Drusendorf Madjal Schams abstattete.

Im Verlauf dieser Fahrt besuchte der Generaldirektor der Nationalversicherung auch die Kinder des Moschaw „Avivim", welche bei dem Terroristenanschlag auf einen Schulautobus im Mai 1971 gerettet werden konnten. Ausserdem besuchte Amiram Siwan die Familie des von Terroristen ermordeten Tscherkessen im Dorf Rejchanie.

Illegale kommunistische Zeitung im Westufergebiet

Die kommunistische Partei Jordaniens, welche dort verboten ist, gibt im Westufergebiet jüngstens eine illegale Zeitung heraus. Die neueste Nummer ist als Nr. 2 bezeichnet und datiert vom Monat Februar.

KAUFSTEUERBEFREIUNG FUER EINE REIHE VON PRODUKTEN

Bereits in den nächsten Tagen wird das Finanzministerium eine Liste all jener Erzeugnisse veröffentlichen, die von der ansonsten erhobenen Kaufsteuer in Höhe von 7,5 Prozent befreit sind.

Unter diesen Produkten befinden sich Seife und alle Reinigungsmittel überhaupt, billiger Wein, Säfte, Nähmaschinen, Kugelschreiber, Fahrräder, Turnschuhe, Gummistiefel u. Zeichenausrüstung für Kinder.

Der Beschluss darüber, diese Produkte von der Kaufsteuer auszunehmen, wurde gemeinsam von der Regierung und der Histadrut gefasst, und zwar bei einer Sitzung, die im Amt des Handels- und Industrieministers Barlev stattfand und an der die Repräsentanten beider Seiten teilnahmen. Die Histadrut hatte eigentlich auch verlangt, volkstümliche Frigidaire und Waschmaschinen sollten ebenfalls von der Kaufsteuer befreit werden, aber das Finanzministerium lehnte dieses Anliegen ab. Auf Textilien und Schuhe wird die Kaufsteuer ja sowieso nicht erhoben.

SAPIR: DIE ALIJA MUSS GESTAERKT WERDEN

Die Einwanderung nach Israel ist in gefährlichem Masse zurückgegangen. Es muss sofort etwas getan werden, um sie wieder zu stärken.

Dazu sind neue Wege notwendig, wir werden uns einiges einfallen lassen müssen, das originell genug und daher auch erfolgreich ist — sagte gestern, bei einem gross angelegten Referat vor der Sitzung der Leitung der Zionistischen Organisation, der Vorsitzende der Jewish Agency, Pinchas Sapir.

Er wandte sich besonders an die westlichen Länder und gab seiner Überzeugung Ausdruck, dass in den Judenheiten dieser Staaten genug Alijakandidaten zu finden sind, wenn man es versteht, ihnen die Bedeutung dieses Schrittes in der richtigen Weise klarzumachen. Besonders in Nordamerika gibt es ein grosses Reservoir an Einwanderern nach Israel, wenn wir uns darum kümmern, meinte der Redner.

NEUER JUMBO-JET FUER EL AL

Die Finanzkommission der Knesset bestätigte d. Ankauf eines neuen Jumbo-Jet,Boeing 747, für die israelische Fluggesellschaft El Al.

Das Flugzeug kostet 41 Millionen Dollar, von denen der grösste Teil als Kredit gestundet wird.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Eine wichtige und grosse Stadt im Mittelteil von Südvietnam fiel gestern einer heftigen Offensive der Kommunisten zum Opfer, sie wurde von den Vietkong- und nordvietnamesischen Streitkräften erobert. In die Hände der Kommunisten fielen auch Amerikaner und Kanadier, die sich in der Stadt aufgehalten hatten. Über ihr Schicksal ist nichts bekannt.

Die Prüfung ihrer Bindungen zur UNESCO und eventuell eine Neueinschätzung derselben, sagte der Generalsekretär des Verbandes freier Gewerkschaften in einem Schreiben an Histadrut-Sekretär Jerucham Meschel zu. Meschel hatte sich an den Verband gewandt und den Abbruch der Beziehungen zur UNESCO, auf Grund der anti-israelischen Beschlüsse, gefordert.

Leonid Breschnew, der Generalsekretär der KP der Sowjetunion, wird sich in den nächsten Tagen nach Budapest begeben, um dort einen offiziellen Besuch durchzuführen. Beobachter sehen in dieser Tatsache die Bestätigung der Meldungen über die völlige Wiederherstellung Breschnews.

Nur ein Siebentel seiner Förderungskapazität setzt Saudiarabien zur Zeit ein, wie in Westeuropa erklärt wird. Die Nachfrage nach Erdöl ist im Augenblick so stark abgesunken, dass alle Erdöl fördernden Länder mit der Produktion zurückhalten.

Präsident Assad von Syrien und der Terroristenchef Yasir Arafat werden noch in dieser Woche zusammentreffen, um den syrischen Vorschlag eines gemeinsamen Militärkommandos zu beraten — berichteten gestern Zeitungen im Libanon. Arafat wird nach Damaskus kommen, um mit Assad zu sprechen.

94 Milliarden Dollar betrugen die Verdienste der Erdölländer im Jahre 1974, wie ein Bericht, der von berufener Stelle ausgearbeitet worden ist, beweist.

In Beirut explodierte gestern ein Sprengstoffbrief, bei dem noch nicht festgestellt wurde, an wen er gerichtet war. Ein Postbeamter erlitt schwere Verletzungen.

DAS WETTER

Teilweise bewölkt.

Temperaturen: Jerusalem 9 — 17, Tel Aviv 11 — 21. Haifa 8 — 21, Golan Höhen 7 — 17, Tiberias 10 — 26. Naharia 10 — 22, Lod 8 — 23, Beer Schewa 8 — 23. Ejlat 14 — 28 und Westsinai 9 — 24 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

...n tiefem Schmerz gebe ich das Ableben meines ge... ...n Gatten

MARKUS ALFRED (Fredi)

...nt, welcher heute, 10.3.75, plötzlich verschieden ist.

Im Namen der trauernden Familie:
Ehefrau: MARTHA MARKUS
Bruder: KURT MARKUS
Schwester: IRMA
und die ganze Familie

...äheres betreffs der Beerdigung ist zu erfragen unter ...n No. 415724.

...n tiefer Trauer geben wir das Ableben meiner ge... ...n Frau, unserer Mutter, meiner Tochter, unserer ...ester und Grossmutter

FANNY WEINER ז״ל
geb. SELBINGER
von Radautz, Bukowina

...nt.

...Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 11.3.1975, ...30 Uhr nachmittags von der städtischen Beerdigungs... ...Dafnastr. 5 aus auf dem Friedhof Holon statt. ...Autobus steht zur Verfügung.

DIE TRAUERNDE FAMILIE

In tiefer Trauer geben wir die Nachricht von dem Ab... ...unserer geliebten Mutter und Grossmutter

SIDI SCHIFF

...nnt.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 11. März ..., um 3.30 Uhr auf dem Friedhof in Kfar Schmarjahu

Autobus steht zur Verfügung um 2.45 von Shikun Dan, ...amin Mitudella Strasse (bei der Telefonzelle).

Die trauernden Hinterbliebenen:
Sohn RAFI SCHIFF und Familie
Tochter JUDITH MATTANIA u. Familie

هكذا من الأصل

aus Israels PRESSE

DIE IMMER WIEDERKEHRENDEN SIEDLUNGSVERSUCHE

Dawar nimmt in scharfer Weise gegen die immer wieder vorkommenden Siedlungsversuche im Westufergebiet Stellung. Die Zeitung bedauert es, dass eine Reihe von Menschen immer wieder versucht, Versteckspiele mit der Regierung zu spielen, indem Siedlungen angelegt werden, die gar keine wirklichen Siedlungen sind und auch keine solchen sein sollen. Wir würden, duldeten wir diese Entwicklung, zur vollkommenen Anarchie gelangen, meint das Blatt.

Zahal dazu zu bringen, immer wieder im Einsatz gegen Juden zu stehen, ist keineswegs zu verantworten. Die Siedler müssen davon überzeugt werden, dass ihre politische Demonstration- denn es handelt sich ja nicht um echte Siedlungsversuche- nur dem Feind dient, und nicht den Zielen, die sie sich vorstellen.

STEUERREFORM UND STAAT

Haaretz bezieht sich auf die Steuerreform, welche die zuständige Kommission vorgeschlagen hat. Das Blatt ist der Ansicht, dass es der Regierung sehr schwer fallen wird, die Reform am 1. Juli, also termingemäss, durchzuführen. Diese ganze Frage geht hunderttausende von Israelbürgern an und ist deshalb für die Öffentlichkeit mehr als interessant. Die Frage sozialer Errungenschaften der modernen Industriestaaten spielt hier eine grosse Rolle. Die Richtung festzusetzen, in welcher eine wahre Revolution in unserer Steuergesetzgebung geht, ist von allergrösster Bedeutung für die ganze Bevölkerung, meint die Zeitung

DIE KNESSET UND DAS GESCHEHEN UM DAS SAVOY-HOTEL

Al Hamischmar beschäftigt sich mit der Knesset-Debatte um die Geschehnisse, die mit dem Savoy-Hotel in Tel-Aviv zusammenhängen. Das Blatt wendet sich dagegen, dass der Oppositionsführer, Menachem Begin, der Regierung den totalen Krieg angesagt hat und versucht, Argumente in die Diskussion zu bringen, die nicht akzeptiert werden können. Hier handelt es sich, so meint die Zeitung, nicht mehr um die politische Opposition im Parlament, sondern um mehr, und das darf nicht geduldet werden. Dass die Regierung bisher auf den Angriff auf das Savoy-Hotel nicht mit Vergeltungsmassnahmen reagiert hat,* hält die Zeitung für ausgezeichnet, da dies beweist, wie weit die Wünsche Israels, Frieden im Nahen Osten herzustellen, gehen.

OPTIMISMUS FUER KISSINGER-MISSION IST VERFRUEHT

Hazofe geht auf die augenblicklichen Verhandlungen ein, welche der amerikanische Aussenminister Henry Kissinger über die Frage einer neuen Regelung im Nahen Osten führt, und meint, diese Versuche Kissingers hätten nur sehr geringe Aussichten. Schliesslich beweist die Anwesenheit des sowjetischen Botschafters in Kairo, Winogradow, in Amman, dass Russland alles tut, um einen Frieden im Nahen Osten zu hintertreiben. Daher sollten wir sehr vorsichtig sein, wenn wir die Gespräche mit dem amerikanischen Aussenminister weiterführen.

EIN NEUER KRIEG UND UNSERE AUSGANGSPOSITION

Omer meint, die Ausgangsposition israelischer Streitkräfte für einen neuen Krieg, falls ein solcher bald ausbrechen sollte, sei erheblich schlechter, als zur Zeit, wenn wir uns darauf einlassen, dass die Ägypter Positionen erhalten, die ihnen nützen können. Wir haben, so meint das Blatt, darauf zu achten, dass wir einen neuen Krieg von viel schlechteren Positionen aus zu führen haben, falls wir uns auf die neuen Positionen einlassen sollten.

DER STEUERZAHLER DECKT ALLES

Hamodia lehnt die Tatsache ab, dass es stets der Steuerzahler ist, der die Defizite zu decken hat, die dadurch entstehen, dass die Regierung bereit ist, eben diese Defizite zu decken, ganz gleich, was ihr Ausgangspunkt sein mag. Es ist, so meint die Zeitung, nicht gut, dass die Steuerzahler alles decken müssen, was hierbei als stoerend empfunden wird.

PESSACH ALS VERBINDUNGSFEST

Schearim verlangt dringend eine all-jüdische Verbindung, die durch das Pessach-Fest geschaffen werden kann. Die Zeitung meint, dass die israelische Bevölkerung an diesem Pessach-Fest beweisen kann, wie weit ihr Wunsch zur Eingliederung der Neueinwanderer geht.

Die Flugzeugindustrie erwaegt derzeit keine Entlassungen

Die staatliche Flugzeugindustrie Israels erwägt derzeit keine Pläne zur Entlassung von Arbeitern und Angestellten. Die Landesorganisation der Angestellten dieser Flugzeugwerke haben auch keinerlei Benachrichtigung von Seiten der Leitung über das Bestehen solcher Pläne erhalten.

Vor einigen Wochen wurden von der Leitung der staatlichen Flugzeugindustrie tatsächlich die Auswirkungen geprüft, welche eventuelle Einschränkungen in den Bestellungen für unsere Armee auf den Beschäftigungsgrad der Werke haben könnten. Diese Überprüfung wurde mit Rücksicht darauf vorgenommen, dass das Sicherheitsbudget gegenüber dem ursprünglichen Vorschlag stark gekürzt wurde. Im Zuge dieser Überprüfung wurde auch die Entlassung von Angestellten erwogen, aber nur als letztes Ausfluchtsmittel im Falle besonders starker Streichungen bei den Bestellungen des Sicherheitsministeriums.

75% der Produktion unserer Flugzeugindustrie ist für die Armee und die anderen Sicherheitskräfte bestimmt. In letzter Zeit wurde die Produktion für die verschiedenen Sicherheitskräfte wesentlich erweitert.

Im Falle starker Kürzungen in der Bestelliste der Armee hat die Leitung der Flugzeugindustrie u. a. verschiedene Ausweichsmöglichkeiten erwogen, um möglichst Entlassungen ihrer Angestellten zu vermeiden. So z. B. ist geplant, in einem solchen Falle nicht wie bisher gewisse Teilarbeiten an andere Firmen weiterzuleiten, ausserdem sollen Arbeiter der weniger beschäftigten Zweige für Produktionen umgeschult werden, in denen Vollbeschäftigung herrscht und die Aufnahme neuer Arbeiter wird notfalls eingeschränkt werden müssen.

Inzwischen veröffentlicht die staatliche Flugzeugindustrie allerdings Inserate, mittels welchen verschiedene Arbeitskräfte gesucht werden. Die Personalabteilung hat trotz der augenblicklichen Wirtschaftslage einen Plan zur Vergrösserung des Angestelltenstabes auf 18.000 Mann ausgearbeitet. Ausserdem veranstaltet die Flugzeugindustrie besondere Schulungskurse für Jugendliche und ungelernte Arbeiter.

Syrische Fallschirmjaeger ueben Luftlandungen

(WT) Eine Einheit des syrischen Fallschirmjägercorps veranstaltete dieser Tage eine Übung, deren Thema die Luftlandung hinter den Linien des Feindes war — so teilt die syrische Nachrichtenagentur mit.

Die Übung wurde im Auftrag des syrischen Staatspräsidenten Assad veranstaltet und bei ihrer Durchführung waren u.a. anwesend: der syrische Verteidigungsminister Gen. Mustafa Tlas, der syrische Generalstabschef General Schihabi und andere hohe Offiziere. Wie eine Meldung aus Damaskus besagt, wurden bei dieser Übung die Lehren des Jom-Kippur-Krieges appliziert.

Hundertjähriger Sex-Skandal in England aufgedeckt:

War Prinz Albert Victor der Moerder „Jack the Ripper"?

Gestern wurde in England eine Affäre aufgedeckt, welche 96 Jahre lang in Schweigen gehüllt blieb, obwohl sie den Buckingham-Palace betrifft, den Sitz der königlichen Familie.

Offizielle Dokumente zeigen einen Vertuschungsfeldzug auf, welcher an jenen der Watergate-Affäre erinnert. In diese Affäre ist u.a. auch Prinz Albert Victor, Herzog von Clarence, verwickelt, das schwarze Schaf in der Familie der Königin Victoria. Forscher sind der Meinung, dass Prinz Albert Victor kein anderer war als 'Jack the Ripper', welcher das London der Jahrhundertwende in Angst und Schrecken versetzt hatte. Ebenfalls in diese Affäre verwickelt war Lord Arthur Sommerset, welcher England verliess um nicht vor Gericht gestellt zu werden. Er war Stallmeister des Kronprinzen Edward, welcher später zum König Englands gekrönt wurde.

In die Angelegenheit, welche als die „Cleveland-Strasse-Affäre" bekannt wurde, die das victorianische England trotz aller Bemühungen des königlichen Hofs und der Regierung erschütterte, sind noch verschiedene englische Adelige verwickelt gewesen. Die erwähnte Affäre spielt in einem Freudenhaus für Homosexuelle in der Cleveland-Strasse, welches von Angehörigen des Adels frequentiert wurde. Die beiden Leiter dieses „Instituts" wurden verhaftet, aber die Regierung unternahm eine Reihe von Schritten, um jene Angehörigen des Adels zu schützen, welche in diese Angelegenheit verwickelt waren. Ein Redakteur, der einen Bericht veröffentlichte, in welchem der Name eines Grafen erschien, wurde wegen Verleumdung vor Gericht gestellt.

Sieben Kisten mit offiziellen Dokumenten aus den Jahren 1882 bis 1889 wurden dieser Tage dem Publikum zugänglich gemacht und zwar auf Grund eines Beschlusses des britischen Generalstaatsanwalts. Ein Beamter des Archivs erklärte, diese Dokumente seien heikler Natur, weil in ihnen Kriminalfälle behandelt werden.

Aus diesen Dokumenten ergibt sich, dass der Prince of Wales sich persönlich einsetzte, um die in die Affäre Verwickelten zu schützen. Desgleichen tat auch der Premierminister, Lord Salisbury, gemeinsam mit zwei Ministern und dem Generalstaatsanwalt, welche sich bei der Polizei dafür einsetzten die Affäre zu vertuschen. Die Polizei wollte Lord Arthur Sommerset vor Gericht stellen, aber der Premierminister hintertrieb das. Auf einem der Dokumente hat einer d. Staatsanwälte folgende Bemerkung notiert: „Bei Anklagen dieser Art weiss man nie, was dabei herauskommt".

IM BRENNPUNKT

BURGTHEATER — MISSERFOLG EINER KULTURMISSION

In den negativen Annalen der Kulturgeschichte unserer Zeit wird der österreichische Minister für Erziehung eine besondere Rolle spielen. Noch während die Schauspieler des Burgtheaters darüber diskutierten, ob sie die Reise nach Israel antreten sollten, erschien er im Fernsehen und verkündete, dass das Burgtheater zu Hause bleibt. Damit hat die Debatte um diese Reise, d. zuerst von persönlich-menschlichen Erwägungen diktiert war, auch einen politischen Anstrich erhalten — und zwar einen sehr unerwünschten.

Kultur und Kunst haben sich nicht nur in der Atmosphäre der Bequemlichkeit und Ruhe zu bewähren — im Gegenteil, sie haben eine grosse Mission in Zeiten und in Gebieten der Spannung zu erfüllen. In allen Kriegen sind Künstler zu den Truppen an die Front gegangen und haben sie durch ihre Aufführungen nicht nur aufgeheitert, sondern haben sie mitten im Kampf an menschliche Momente und an die Chancen eines Friedens erinnert. Kunst hat gerade in schwierigen Lebenslagen eine grosse völkerverbindende und auf Freuden hinweisende Mission zu erfüllen. Der Besuch des Burgtheaters hätte eine Demonstration dafür sein können, dass Künstler nicht nur Verse von Ethik und Frieden nachsprechen, sondern dass sie auch bereit sind, durch ihr Auftreten sich in den Dienst einer Kundgebung für Kultur und Frieden zu stellen.

Ob der eine oder andere Schauspieler dieser menschlichen Aufgabe nicht gerecht wird, ist seine Sache. Aber höchst bedenklich ist, dass der Erziehungsminister von Wien in die noch schwebende Debatte eingriff und durch Absage der Reise den Eindruck verstärkte, dass in Wien ein Prozess der „Finnlandisierung" im Gange ist und dass ein Theaterbesuch nicht als Friedensmission, sondern als politische Kundgebung gewertet wird. Hier hat der Erziehungsminister seinem Lande einen schweren Misserfolg eingetragen. Dieser scheint jedoch zur allgemeinen Stimmung in Österreich zu passen, denn wir können nicht übersehen, dass Österreicher nur in ganz geringer Menge nach Israel als Besucher kommen, während dauernd Deutsche als Touristen kommen.

Das Ganze ist mehr als unerfreulich. Wenn es dem Impresario Ginzburg gelingen sollte, andere Künstler aus Wien nach Israel zu bringen und hier ein Ersatzgastspiel zu veranstalten, so werden wir diese Besucher mit aller Freundschaft und Freude aufnehmen. Wir würden es voll zu würdigen wissen, dass sie sich durch offizielle Kühle nicht stören lassen und dass sie bereit sind — jenseits von Politik — einen Beitrag für Kunst und Kultur zu leisten. I.E.P.

Anlässlich des Todes ihres geliegten Gatten

ALFRED MARKUS

drücken wir der WITWE unser herzlichstes Beileid aus.

Die Einwohner des Hauses
Chankinstr. 34, Cholon

Rueckgang der Beschaeftigung von Arbeitern aus den besetzten Gebieten

Innerhalb von 60 Tagen ist ein beträchtlicher Rückgang in der Beschäftigung von Arbeitern, welche in den besetzten Gebieten wohnen und in Israel arbeiten, zu erwarten. Dieser Rückgang wird die Folge der Einschränkung der Bautätigkeit und der Streichungen im Entwicklungsbudget sein. Bisher war ein solcher Beschäftigungsrückgang bei den Arbeitern aus dem Westufergebiet und dem Gazastreifen allerdings nicht bemerkbar.

Ueber dieses Problem berichtete dieser Tage Schlomo Amir, Assistent des Arbeitsministers in Sachen der Beschäftigung von Arbeitern aus den besetzten Gebieten. Amir erklärte auch, dass das Arbeitsministerium zusammen mit den zuständigen Militärverwaltungen Pläne ausgearbeitet hat für die Beschäftigung jener Arbeiter aus den besetzten Gebieten, welche ihre Arbeitsplätze in Israel eventuell verlieren.

Die Siedler von Ewen Menachem sperren die Nordchausse

Die Leitung des Moschaw Ewen Menachem an der Nordgrenze beschloss, das Leben des Moschaws für 34 Stunden lahmzulegen aus Protest gegen die schwere wirtschaftliche Lage der Siedlung. Auf Beschluss der Leitung, welcher einstimmig angenommen wurde, sperrten die Einwohner die Nordchaussee. Die Siedler verhindern den Verkehr auf der Chaussee und zwar auch den von Fahrzeugen der Sicherheitskräfte.

Nach dem erwähnten Beschluss werden die Schulen und die Kindergärten der Siedlung streiken, bezw. werden Schüler, welche ausserhalb der Siedlung zur Schule gehen, am Streiktag zu Hause bleiben.

Der Direktor des Nordbezirks der Sochnut erklärte in diesem Zusammenhang, die Siedlung Ewen Menachem sei nicht benachteiligt worden, allerdings sei es richtig, dass die Bewohner der Siedlung nicht genügend Erwerbsmöglichkeiten besitzen.

LANDESPANORAM

Die Stadtverwaltung von Ramat-Gan hat mehrere Mitarbeiter der Wohlfahrtsabteilung nach Maalot geschickt, die die Verwaltung von Maalot in der Sozialarbeit unterstützen sollen.

In Netania fand eine grosse Übung aller „Krisendienste" (Melach) statt, die einer Prüfung aller Einrichtungen diente. Am Ende der Uebung wurden die Helfer aller erfolgreichen Dienste ausgezeichnet.

Eine Synagoge wird im Campus der Universität von Haifa auf Wunsch von Studenten eingerichtet. Die Universitätsleitung hat für die Betstätte ein Zimmer zur Verfügung gestellt. Der religiöse Beirat von Haifa gab Gebetbücher und sonstige religiöse Literatur.

Bürgermeister Lahat traf mit den Schwestern des Tel Aviver Ichilow Krankenhauses zusammen und versprach ihnen, dass alles getan werden soll, um die schwierigen Arbeitsbedingungen in diesem Hospital zu bessern.

Die Schulverwaltung von [illegible]schewa meldet, dass die der Schüler, die Mahlzei[illegible] den Schulen einnahmen, der Erhöhung der Prei[illegible] Mahlzeiten von 4000 auf [illegible] gefallen ist. Die Verw[illegible] fürchtet für den Fall einer Erhöhung ein weiteres Ab[illegible] Ähnliche Erfahrungen [illegible] aus Aschkelon berichtet.

Der Stadtrat von Haifa [illegible] mit allen Stimmen geg[illegible] eine des Vertreters der [illegible] den Vorschlag auf Bildun[illegible] Einheitskoalition an. Di[illegible] Engel vom Likud wird [illegible] men der Einheitskoalition [illegible] zebürgermeister fungieren.

Die Eltern der Jehuda[illegible] Schule wollen ihre Kind[illegible] zum Unterricht schicken [illegible] ser Streik richtet sich ge[illegible] Absicht der Stadtverwalt[illegible] Schule im nächsten Ja[illegible] schliessen. In der Schule [illegible] heute etwa 200 Kinder.

SPORT international

In der deutschen Fussball-Bundesliga macht der 1. FC Köln Furore. Die Mannschaft, zu Beginn der Meisterschaft mit nur einem Punkt aus fünf Spielen abgeschlagen Tabellenletzter, spielt seither alle ihre Gegner in Grund und Boden. Jetzt liegt das Team des ehemaligen Spielgestalters der deutschen Weltmeistermannschaft, Overath, bereits an dritter Stelle und scheint nicht mehr zu bremsen zu sein. Dies musste auch der Tabellenzweite Herta Berlin erfahren, der in Köln viel krasser beherrscht wurde, als es das Ergebnis besagt. Mönchengladbach konnte vom Berliner Ausrutscher nur bedingt profitieren, da die Borussen selbst zu Hause überraschend einen Punkt abgaben. Europapokalsieger und Titelverteidiger Bayern München scheint endlich die Krise überwunden zu haben und eroberte nach dem Sieg im Europapo[illegible] nun seit langer Zeit erst[illegible] nen Auswärtspunkt und ausgerechnet bei der starken Mannschaft von [illegible] ke 04.

Eintracht Frankfurt — [illegible] Duisburg 4:1, Wuppertale[illegible] Kickers Offenbach 0:0, [illegible] 04 — FC Bayern 2:2, [illegible] Mönchengladbach — R[illegible] Essen 1:1, Eintracht [illegible] schweig - Fortuna Düssel[illegible] Werder Bremen — V[illegible] chum 3:0, 1. FC Köln — [illegible] BSC Berlin 2:1, Tenn[illegible] russia Berlin — 1. F[illegible] serslautern 3:2, VfB Stut[illegible] Hamburger SV 1:2.

Tabellenspitze:
1. Mönchengladbach [illegible] Hertha BSC 30; 3. 1. F[illegible] 29; 4. Hamburger SV [illegible] Kickers Offenbach 29; [illegible] Frankfurt 28.

Fulham erreicht das Halbfinale

Der Zweitdivisionär Fulham London ist die Mannschaft der Stunde im englischen Fussball-pokal-Wettbewerb. Nachdem das Team um die ehemaligen Nationalmannschaftskapitäne Alan Mullery und Bobby Moore sich mit 1:0 beim Meisterschaftsfavoriten FC Everton zum Cupschreck mauserte, stehen die Londoner nun nach einem 1:0 bei Carlisle United als einziger Zweitdivisionär im Halbfinale.

Neben Fulham konnten sich noch West Ham United mit 2:0 bei Arsenal London und Birmingham City (1:0 gegen FC Middlesbrough) qualifizieren. Der vierte Teilnehmer wird in Leeds ermittelt, da sich Ipswich Town und der Meister Leeds United in Ipswich 0:0 unentschieden trennten.

C U P:
Arsenal London — Westham United 0:2, Birmingham City — FC Middlesbrough 1:0; Carlisle United — Fulham London 0:1, Ipswich Town — Leeds United 0:0.

(Nachholspiele): Burnley — Liverpool 1:1, Chelsea — Derby 1:2, Everton — Queens Park 2:1, Luton — Coventry 1:3. Sheffield — Wolverhampton 1:0, Leicester — Manchester 1:0.

Spitze: 1. FC Everton 42 Punkte, 2. FC Burnley 40. 3. Derby County 38. 4. Stoke City 37.

EUROPACUP
Viertelfinale (1. Spiel)
Landesmeister

CF Barcelona — Atvidaberg FF (S) 2:0; Ruch Königshütte — AS St. Etienne (F) 3:2; FC Bayern München — Ararat Eriwan (SU) 2:0; Leeds U[illegible] SC Anderlecht (B) 3:0

Pokalsieger

Bursaspor (Türkei) — [illegible]mo Kiew (SU) 0:1, Ma[illegible] (S) — Ferencvaros Buda[illegible] 1:3; PSV Eindhoven [illegible] Benfica Lissabon 0:0; R[illegible] drid — Roter Stern Belg[illegible]

UEFA-Cup

Banik Ostrau — Bo[illegible] chengladbach 0:1; Velez [illegible] — FC Twente Ensche[illegible] 1. FC Köln — FC [illegible] dam 5:1; Juventus T[illegible] Hamburger SV 2:0.

klein ANZEIG[illegible]

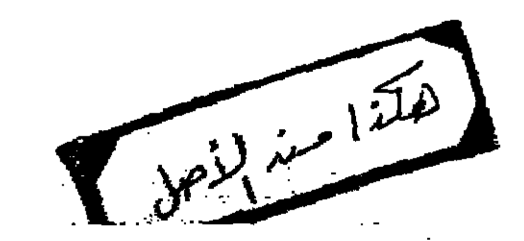
● Philipp der Fachma[illegible] Möbel, Frigidaire, Tel[illegible] apparate. — Telefon abends: 873223.

● „Karol" kauft Möbe[illegible] vision, Teppiche, elektr. Herren-, Damen- und Ki[illegible] dung. „Karol" kauft all[illegible] Sie verkaufen wollen. 984480 auch Schabbat.

● Zu verkaufen, Babl[illegible] bung, gegenüber Par[illegible] zückende 3-Zimmerwohn[illegible] 456562.

● Elektrische Schreibm[illegible] portable, „Electric 250[illegible] wertig zu verkaufen. 472320.

● Gratis erhalten Sie d[illegible] Preisliste (März 75) für Briefmarken. Merkas H. Allenby Str. 94, (Keller 4444, Tel. 615755.



Nach dem neuesten Terrorakt:

Eine vielleicht falsche Rechnung

möchte gerne, ohne eine von Panik oder Hassge- ɜ, ein bestimmtes Thema Diskusion stellen, in der hme, das Echo werde nicht iben.

der sind wir gezwungen, r wieder Opfer des arabi- Terrors zu beklagen. Da- aben wir das Glück, dass Hilfe unserer Sicherheits- nicht noch mehr passiert. gt im Sinne der jüdischen r, dass es uns widerstrebt, Repressalie von Terroran- ɣen, unschuldige Frauen Kinder unserer feindlich ten Nachbarvölker zu tö- Vir wollen ein anständiges, ıes und in jeder Bezie- korrektes Volk sein.

s hat uns bis jetzt unsere nität und Anständigkeit t bezw. eingetragen, resp. st der Dank dafür? Von ınzen Welt werden wir ge- und sind politisch isoliert. ir werden als Barbaren, drücker und Demagogen teilt.

en wir nun vielleicht eine Rechnung aufgestellt? im Mittelalter hat der ka- he Jesuitenorden sein Leit- aufgestellt: „Der Zweck

che uns vernichten wollen? Und da setzt nun die Rechnung ein. Bekanntlich ist alles im Leben auf irgendeine Weise ein Handel. Alles hat seinen Preis. Wir werden nur durchkommen, wenn wir der Welt klipp und klar erklären, so und so viel kostet in Zukunft ein jüdisches Leben, und kostet auch jüdisches Eigentum. Wir werden, abgesehen von Fanatismus solange mit arabischem Terror leben müssen, bis die Rechnung für die Terroristen nicht mehr aufgeht. Oder mit anderen Worten: Erst wenn der Preis auch für die arabische Bevölkerung und Regierung zu hoch ist, den sie für jüdisches Leben bezahlen müssen, werden wir Ruhe bekommen. Wenn Herr Scharon erklärt, dass wir die Führer der Terroristen verfolgen und töten müssen, kann ich ihm nicht beipflichten, aus dem einfachen Grunde, weil sofort für den getöteten Arafat der nächste kommen würde. Erst wenn wir dafür sorgen, dass seine eigenen Volksgenossen ihn töten, werden keine anderen nachkommen. — Welches ist nun der Preis, den wir für jüdisches Leben einsetzen? Jeder Verbrecher weiss genau, dass, wenn er geschnappt

Freie Tribüne

die Mittel." Dann kam mit seiner Lehre: „Recht s uns nützt." Beide Lehr- gleichen sich haargenau. mmt, Hitler hat Schiff- erlitten, aber die Lehre ganze Welt übernommen. ir Juden wollen nicht mit- Wir haben [illegible] eige- gion. Diese Lehrsätze sind wie eine Religion. Man auch sagen: Sie sind wie iter reissender Strom, wel- lles mit sich reisst, was n Wege ist. Leider ist es s wir mit aller Kraft uns reissenden Strom entge- omen wollen, und dabei immer wieder einzelne ıs mitgerissen und wegge- ımt. Und nun die wich- rage: Ist es weiter mög- ch gegen diesen Strom zu ɜn, oder ist es vielleicht unser Leben und Existenz ützen, zum Teil mit die- rom zu schwimmen? Müs- ir vielleicht eine andere ng aufstellen?

zu zeigen was ich meine, ich an eine Wahlver- ng in deutscher Sprache re 1969 erinnern. Es war nach der Zahalaktion in wo 10 Flugzeuge zer- wurden. Vom Versamm- iter wurde der Wert die- tion angezweifelt. Da hat ı bekannter Journalist zum emeldet, und gesagt: War- ben wir statt 10 Flugzeu- cht deren 100 zerstört? Es die gleichen Proteste und ɔe Geschrei der ganzen egeben.

n wir doch als Barbaren er ganzen Welt verurteilt ı, warum müssen wir denn anständig sein, wenn uns unsere Anständigkeit scha-

l nun kommen wir wieder serer Rechnung, und ich die Frage: Wie viel ist ei- h ein jüdisches Leben für den wert? In Ziffern kann dies bekanntlich nicht be- rien. Also müssen wir die anders formulieren: Wie- t uns ein jüdisches Leben in Kompensation zu den chen Nachbarvölkern, wel-

wird, der Preis als Strafe höher sein wird als sein Gewinn. Die arabische Bevölkerung ist zahlenmässig ungefähr 50 Mal grösser als die Jüdische. Also, wenn für einen getöteten Juden ein Araber getötet wird, spielt dies überhaupt keine Rolle. Ich glaube, dass der Preis für die feindlichen Nachbarvölker nur zu hoch wird, wenn wir das Verhältnis 1 zu 100 einhalten. Also: Wenn wir ein Todesopfer zu beklagen haben, sollen die Araber sofort deren 100 beklagen müssen. Oder, wenn wir 50 Verletzte haben, sollen sie sofort 5000 haben. Wird bei uns ein Haus zerstört, sollen sofort 100 arabische Häuser zerstört werden, aber ausserhalb unserer Staatsgrenzen. Die Welt wird schreien und toben und uns verurteilen. Bitte, schöne verehrte Welt, ihr habt immer geschwiegen bei den Morden an jüdischer Zivilbevölkerung, also schweigt jetzt auch. Bitte schön, verehrte UNO, ihr habt durch eure Huldigung von Arafat die Morde an jüdischer Zivilbevölkerung beklatscht, also beklatscht *jetzt* auch die Morde an arabischer Zivilbevölkerung. — Bitte *schön*, stellt den Terror ab, dann stellen wir auch sofort ab. Sorgt *dafür*, dass man uns in Ruhe lässt, dann lassen wir die andere Seite auch in Ruhe. Dann könnte es soweit kommen, dass die arabische Bevölkerung schreit, lasst bitte die Juden in Ruhe, der Preis ist uns zu hoch. Es ist sehr schmerzlich, solche Betrachtungsweisen anstellen zu müssen, aber wenn ich gezwungen würde, zu wählen zwischen meinem Leben und 100 Leben von Menschen, welche mich vernichten wollen, würde ich doch mein Leben vorziehen, auch wenn es vor der ganzen Welt eine sehr unanständige Selbstwehr bedeuten würde.

Vielleicht darf ich erinnern an einen Ausspruch von Ben-Gurion s.A.: „Es ist nicht wichtig für unser Leben, was die Welt sagt, sondern wichtig ist, was wir tun."

S. Pomeranz
Bnej Brak

PREISERMÄSSIGUNG ZU PESSACH

10—25% direkt an den Verbraucher
In- und ausländische MÖBELSTOFFE
Gobelin, Velourplüsch
Reste zum halben Preis

PITZER, Tel Aviv, Merkas Misrachi (Matalon) 15



HANDELS- und INDUSTRIEMINISTERIUM

BESONDERE VERBILLIGUNGSAKTION

Untenstehend die Liste der Erzeugnisse deren Verbilligung im Rahmen der Aktion von den Produzenten bekannt gegeben wurde

ERZEUGNIS	UNTERNEHMEN	VERBILLIGUNGSRATE	
Lebensmittel			
Gefrierfleisch — Brust (ohne Knochen)	Supersol	IL 15.50 statt IL 16.90 pro kg	ab 16.3.1975
Gefrierfleisch — Rippen (ohne Knochen)	Supersol	IL 19.50 statt IL 20.50 pro kg	ab 16.3.1975
Gefrierleber	Supersol	IL 16.50 statt IL 17.00 pro kg	ab 16.3.1975
Gefrierfleisch — Brust (ohne Knochen)	Union der Verbraucher-	IL 15.50 statt IL 16.00 pro kg	ab 12.3.1975
Gefrierfleisch — Rippen (ohne Knochen)	Kooperative	IL 19.50 statt IL 21.00 pro kg	ab 12.3.1975
Gefrierfleich — Schulter (ohne Knochen)		IL 21.50 statt IL 22.00 pro kg	ab 12.3.1975
Argentinisches Bakala-Filet 1 kg	Filet-Vermarkter	IL 7.99 statt IL 8.50 pro kg	
Norwegischer Schellfisch in Zellophanpackung, zw. 450—500 gr)	Filet-Vermarkter	IL 14.00 statt IL 18.00 pro kg	
Sait deutsches Erzeugnis (KartonPackung 400 gr)	Filet-Vermarkter	IL 5.60 statt IL 6.30 pro Karton	
Sait (Packung 400 gr) in Scheiben	Filet-Vermarkter	IL 5.80 statt IL 6.30 pro Karton	
Wiener Würstchen	Maadane Dan	IL 7.25 statt IL 8.00	
Französische Salami, 1 kg	Maadane Dan	IL 22.00 statt IL 29.00	
Truthahnbrust geräuchert, 1 kg	Maadane Dan	IL 24.90 statt IL 28.50	
Salami, geräucherte Truthahnbrust, gebratene Truthahnbrust, Roulade, Truthahnkeule, nach Gewicht und in Scheiben in Vakuumpackung	Hod Lawan	8% — 10% Ermässigung	
Hackfleisch, 300 gr	Richard Levy	6% Ermässigung	
Rindfleischklösse in Sauce, 400 gr	Richard Levy	6% Ermässigung	
Corned Beef, 300 gr	Richard Levy	6% Ermässigung	
„Chazi Of" (halbes Huhn) im eigenen Saft, 840 gr.	Richard Levy	6% Ermässigung	
Gemüsegulasch, 400 gr	Iwago	5% Ermässigung	
Gulasch mit Schnittbohnen, 400 gr	Iwago	5% Ermässigung	
Hackfleisch Rosto 300 gr	Iwago	5% Ermässigung	
Rindfleisch in Sauce, 400 gr	Iwago	5% Ermässigung	
Brandy Hajovel 60	Carmel Misrachi	IL 1.— Ermässigung pro Flasche, 75 cl.	
Präsidenten-Wermut, weiss, rot	Carmel Misrachi	IL 0.50 Ermässigung pro Flasche, 75 cl.	
Wein, Hock Export	Carmel Misrachi	IL 0.35 Ermässigung pro Flasche, 75 cl.	
Wein „Hanizachon"	Carmel Misrachi	IL 0.30 Ermässigung pro Flasche, 75 cl.	
Spumanti (Mazal tov) Champagner	Carmel Misrachi	IL 0.80 Ermässigung pro Flasche 75 cl.	
25 Teebeutel je 1 gr	Tee Wissotzky	IL 1.35 statt IL 1.50	
25 Teebeutel je 1,5 gr	Tee Wissotzky	IL 1.75 statt IL 1.95	
100 Teebeutel je 1 gr	Tee Wissotzky	IL 5.05 statt IL 5.40	
100 Teebeutel je 1,5 gr	Tee Wissotzky	IL 6.30 statt IL 6.95	
100 gr Tee „Earl Gray"	Tee Wissotzky	IL 3.50 statt IL 3.90	
200 gr Tee in Pagoden-Blechdose	Tee Wissotzky	IL 7.85 statt IL 8.50	
Tee im Beutel, 25x1 gr	Tetley Tee	12% Ermässigung	
Tee im Beutel, 100x1 gr	Tetley Tee	12% Ermässigung	
Dose 200 gr türkischer Kaffee	Elite	IL 4.82 statt IL 5.35	
Dose 150 gr türkischer Kaffee	Elite	IL 3.85 statt IL 4.30	
Zellophanpackung 100 gr türkischer Kaffee	Elite	IL 2.10 statt IL 2.30	
Kaffee „Names Supersol" (200 gr)	Supersol	IL 10.35 statt IL 11.30 (ab 16.3.75)	
3 Tüten Hühnersuppe	Telma	IL 1.89 statt IL 2.10	
3 Würfel Hühnersuppe	Telma	IL 1.89 statt IL 2.10	
Hühnersuppe im Glas, 210 gr	Telma	IL 6.93 statt IL 7.70	
Hühnersuppe, 3 Tüten (Drilling)	Vita	IL 1.89 statt IL 2.10	
Hühnersuppe im Becher, 170 gr	Vita	IL 6.03 statt IL 6.70	
Alle Sorten Kompott	Vita	10% Ermässigung	
Grüne Oliven — grosse, sehr grosse, 1.5 lb (Merchavia)	Gilden Ltd., Haifa	5% Ermässigung	
Kokos und Fudge mit Ueberguss, 100 gr Tüten	Carmit	IL 2.50 statt IL 3.60	
Tafel Kokos mit Ueberguss, 50 gr	Carmit	IL 1.25 statt IL 1.60	
Bonbons anderer Sorten	Carmit	zwischen 7% - 10% Ermässigung im Supermarket und Schekem)	
Papier-Artikel und Reinigungsmittel			
Waschpulver Or	Shemen Ltd.	IL 4.90 statt IL 5.20	
Waschpulver Spraymix	Shemen Ltd.	IL 13.25 statt IL 14.30	
Oron Reibsand	Shemen Ltd.	IL 2.75 statt IL 3.05	
Ama 12%, Glasflasche	Shemen Ltd.	IL 1.25 statt IL 1.40	
Ama Pasta, ½ Liter	Shemen Ltd.	IL 3.60 statt IL 3.90	
Super Lawan, Glasflasche	Shemen Ltd.	IL 1.05 statt IL 1.20	
Super Lawan, Plastikflasche	Shemen Ltd	IL 2.15 statt IL 2.30	
Barak Or, 1 Liter	Shemen Ltd.	IL 4.80 statt IL 5.30	
Ritzpele, 1 Liter	Shemen Ltd.	IL 4.85 statt IL 5.35	
Nuron, Putzmittel für den Herd	Shemen Ltd.	IL 9.40 statt IL 10.20	
Papier-Handtücher „Iris"	Chugla	IL 5.40 statt IL 6.40	
Papier-Handtücher „Super"	Chugla	IL 7.20 statt IL 9.60	
Papier-Handtücher „Lily"	Chugla	IL 1.85 statt IL 2.35	
Cocktailservietten „Keschet"	Chugla	IL 2.50 statt IL 3.50	
Servietten „Iris"	Chugla	IL 1.75 statt IL 2.05	
Tischdecken „Lily"	Chugla	IL 3.00 statt IL 4.00	
„Vilda" — Putzlappen für Haus, Fenster, Boden	Vildan Ltd., Haifa	10% Ermässigung	

BEKLEIDUNG

- **Ata Ltd.** — Auf einen Teil der Herren-, Damen- und Kinderbekleidung 10%—30% Ermässigung.
- **Kitan Baschan Ltd.** — Herrentrikots und -unterhosen 10% Ermässigung, bedruckte Trikothemden 20% Ermässigung. Bettwäsche (Schekem, Hamaschbir Lazarchan) über 20% Ermässigung.
- **Srigamisch** — Herrenwäsche 20% Ermässigung — Hamaschbir Lazarchan, Schekem.
- **Adin Neufeld Ltd.** — Herrenunterwäsche, Kinderhemden, bunte Unterhosen, „T"-Hemden 5%—10 Ermässigung.
- **Alastex Ltd.** — Büstenhalter und Mieder, 10% Ermässigung im Kol-Bo-Schalom, Hamaschbir Lazarchan.
- **Faschion** — Kinder-, Damen- und Herrenbekleidung aus Cotton und synthetischen Stoffen, Pejamas für Kinder und Erwachsene, kurze Strümpfe für Mädchen, 10% Ermässigung im Schekem, Hamaschbir Lazarchan, Supermarkets, OBG, Eckmann.
- **Duplo** — Kleider, Pyjamas, Nachthemden, Damenblusen, 15% Ermässigung. Kol-Bo-Schalom. Hamaschbir Lazarchan, Schekem und die Geschäfte, welche diese Erzeugnisse führen (ab 16.3.1975).
- **Pinuk Ltd.** — Bettüberwürfe, Sommerdecken, Winterdecken, Schlafröcke, 10% Ermässigung Kol-Bo-Schalom. Hamaschbir Lazarchan und in den Läden, welche diese Erzeugnisse führen.
- **Toyland Ltd.** — Toyland-Kissen — 10% Ermässigung in allen Geschäften, welche diese Erzeugnisse führen.

SCHUHE

- **Neaot Mordechai** — Kinderschuhe — 10% Ermässigung, Schekem, Hamaschbir Lazarchan.
- **Dubon** — Kinderschuhe — 12% Ermässigung in den Läden, welche diese Erzeugnisse führen.
- **De - Ka** — Herren-, Kinderschuhe und Turnschuhe — 10% Ermässigung in den Läden, welche diese Erzeugnisse führen.
- **Hana'al La'am, Haifa** — Herren- und Kinderschuhe — 10% Ermässigung. bei „Viktor", Haatzmautstr. 39, Haifa, Adler-Shoes, Jerusalem-Blvd. 15, Kirjat Jam, Haifa.

MOEBEL

- **Ein Charod Meuchad** — 15% Ermässigung, Kol-Gil, Dizengoff 20, Tel-Aviv.
- **Americana** — 10% Ermässigung in allen Kettenläden.
- **Fix Furniture** — 10% Ermässigung, Schauräume, Hajessodstr. 1, Tel-Aviv.

Ausser den o. a. Preisermässigungen, teilten folgende Unternehmen mit, dass in ihren Läden weitere Ermässigungen auf ihre Erzeugnisse und auf andere Erzeugnisse gegeben werden: Union der Verbraucher-Kooperative (Supermarket), Hamaschbir Lazarchan, Kol-Bo-Schalom, Supersol, Schekem, Landes-Handelsverband, Allgemeine Kaufleute-Vereinigung.

هكذا في الأصل

Aegypten bleibt Einparteienstaat

Jovial und liberal gibt sich Anwar el-Sadat der Herrscher am Nil. Tatsächlich kann man ihm einen gewissen persönlichen Charme nicht absprechen und man muss auch zugestehen, dass sich unter seiner Herrschaft in Ägypten die innenpolitische Szenerie zum Besseren gewandt hat. Doch der äussere Anschein soll nicht täuschen. Ägypten ist von einer Demokratie westlichen Zuschnittes noch meilenweit entfernt. Sadat hat erneut betont, dass er nach wie vor beim Einparteienstaat bleiben möchte, dass die Zeit für die Einführung des Mehrparteiensystems noch nicht gekommen ist.

der Nahe Osten

Dies obwohl sich in der ägyptischen Innenpolitik namentlich in den letzten sechs Monaten sehr viel getan hat. Die lebhafte Diskussion, die Präsident Sadat mit seinen Reformvorschlägen bewirkte, brachte unterschiedliche Auffassungen hervor. Die publizierten Meinungen polarisieren sich in zwei Lagern. Dabei geht es um die Fragen, wieweit ein freiheitlicher Kurs, besonders in der Wirtschaft, gehen darf und ob eine Rückkehr zur stramm sozialistischen Linie der Nasser-Zeit mit aussenpolitischer Anlehnung an Moskau empfehlenswert ist. Europäische Begriffe decken die orientalischen Erscheinungen nicht, aber „konservativ-liberal" und „linkssozialistisch-kommunistisch" wären Bezeichnungen, die ungefähre Vorstellungen vermitteln.

Präsident SADAT: Liberalisierung nur in beschränktem Rahmen

Trotz der Bemühungen Sadats, *die Vereinigten Staaten in* seine Politik einzubeziehen, gibt es Politiker, die das Rad der Zeit zurückgedreht sehen möchten. Unter der Überschrift: „Zurück zu den Grundtatsachen", schreibt Lutfi al Chuli in „al Ahram", die Araber sollten „auf der Hut sein vor den Fallen, die Amerikaner und Zionisten ihnen gestellt haben". Die alles überragende Auseinandersetzung sei „der Kampf gegen den imperialistisch-zionistischen Feind". Zu den Grundtatsachen zähle auch, dass „die Sowjetunion ein Freund und Verbündeter der Araber ist, ebenso wie Amerika als Anführer und Komplize der zionistischen Aggression figuriert". Der Schreiber, der wegen seiner kommunistischen Einstellung früher wiederholt inhaftiert war, glaubt in den Ereignissen seit dem Oktoberkrieg 1973 den Beweis zu haben, dass „Amerika und Israel jede Anstrengung unternahmen, um das militärisch und politisch gewichtige Ägypten zu isolieren". Die „normalen Differenzen" mit der Sowjetunion seien über Gebühr vergrössert worden.

Aus anderen Gründen tritt in der Illustrierten „al Mussawar" Ibrahim al Bathi für die Zulassung einer, wie er es nennt, „marxistischen Partei" ein. Er meint, dass die jüngsten Sabotageakte und Demonstrationen in Port Said und Kairo zwar schnell unter Kontrolle gebracht werden konnten, dass aber „die Marxisten einigen Erfolg aufzuweisen" hätten. Zweifel an der Stabilität seien aufgekommen und würden ausländische Investoren abschrecken. Er rechnet mit neuen Unruhen während der Universitätsferien Ende März/Anfang April. In der Arabischen Sozialistischen Union (ASU), der Einheitspartei, seien bestimmte Provinzfunktionäre nur deshalb angegriffen worden, weil sie marxistischer Aktivitäten verdächtigt würden. Die Zahl der Marxisten in Ägypten überschreite nicht 5000, aber sie seien gut organisiert. „Wäre es nicht besser, eine marxistische Partei zuzulassen, die dem Volk ins Gesicht schauen müsste, statt die Marxisten im Untergrund in der Verkleidung von Sozialismus oder Nasserismus dunklen Zielen nachgehen zu lassen?"

Eine schärfere Sprache führt in einem „Die bittere Wahrheit" überschriebenen Artikel Ahmed Abul Fath in der Wochenzeitung „Achbar al Jom". Er erinnert daran, dass Ägypten auf dem besten Weg „zu einem totalen sozialistischen Regime" war, als Sadat die Präsidentschaft übernahm. Dem Programm Sadats, das von der ägyptischen Eigenart und den Vorstellungen des ägyptischen Volkes bestimmt sei, stellen sich zahllose Hindernisse, innen und aussen in den Weg. *„Die Kommunisten leisten stärksten Widerstand, weil sie spüren, dass jeder Schritt zur Liberalisierung oder in Richtung auf politische Freiheit ihre Position schwächt."*

Die Kommunisten übten ihre Aktivitäten unter dem Vorwand aus, sie seien die Linken in der ASU. Tatsächlich bestünden aber zwei Parteien in Ägypten, die ASU mit ihren verschiedenen Gruppen und die Kommunisten, die fälschlicherweise zugleich den Anspruch erhöben, Teil der ASU zu sein. Unter dem Einparteiensystem, so schreibt der angesehene ägyptische Journalist Abul Fath, der während der Nasser-Jahre im europäischen Exil gelebt hat, übten die Kommunisten einen Einfluss aus, der in keinem Verhältnis zu ihrer Zahl in der ASU stehe. Das Mehrparteiensystem in der Wirtschaft, ein Wettbewerb zwischen staatlichen und privaten Unternehmen, Neutralität zwischen den Weltblöcken und Festhalten an der arabischen Einheit scheinen Abul Fath für Aegyptens Zukunft wichtig.

Den Fortschritt Ägyptens auf dem Weg zum Rechstaat und zur Demokratie preist in „Achbar al Jom" der Chefredakteur Mustafa Amin anlässlich des Jahrestags seiner Entlassung aus d. Gefängnis nach neunjähriger Haft. Zum erstenmal seit Menschengedenken *habe Ägypten* ein Parlament, das die Herrschenden zur Rechenschaft ziehen *könne und in dem die* Stimme des Volkes über Privilegien, Korruption und Extravaganzen *Beschwerde führe.* Mustafa Amin empfiehlt einen Parlamentsausschuss, der die Täter und Gesetzesbrecher der Vergangenheit unter die Lupe nehmen soll. Schliesslich sei es heute nicht mehr so, dass Witze über die Unfreiheit im Parlament gerissen würden. Einst habe es die Geschichte von dem Abgeordneten gegeben, der in der Nationalversammlung fragte, wo Zucker, Reis und Tee geblieben seien. In der nächsten Sitzung habe ein anderer Delegierter gefragt: „Wo sind Zucker, Tee u. Reis und wo ist mein Kollege geblieben, der das letzte Mal gesprochen hat?" Der Kollege war schon im Gefängnis.

Präsident Sadat, zugleich Vorsitzender der Einheitspartei, will schon bald vor die Nationalversammlung treten und die Entscheidung über die Reformen verkünden. Im Verlauf der Diskussion hat er sich bereits festgelegt, dass die *Zeit* für ein Mehrparteiensystem noch nicht reif sei.

LEICHEN IM VIKTORIA-S[EE]

Das Erstaunlichste an den ersten vier Präsidentschaftsjahren Adi Amins ist, dass er sie überlebt hat. Nachdem er seine Gegner und Kritiker listig oder brutal ausmanövrierte, scheint *der frühere Feldwebel und* Schwergewichtsboxer für die vorhersehbare Zukunft als Dik*tator von Uganda fest* im Sattel zu sitzen. „Gott schützt mich", sagte der Moslem Amin einmal. „Ich fürchte mich vor niemandem, weil ich weiss, wann ich sterben werde."

Das wird offenkundig nicht so bald der Fall sein. Im Januar erklärte Amin den Ugandern, er wolle sie noch lange führen, weil die zivilen Politiker zu korrupt seien.

„Big Daddy", der 47 Jahre alte, 1,91 Meter grosse Zwei-Zentner-Mann kam am 25. Januar 1971 an die Macht, indem er den auf Auslandsreisen befindlichen Präsidenten Milton Abote für abgesetzt erklärte. Anfangs wurde sein Putsch von der Masse der Bevölkerung und vielen Staaten enthusiastisch begrüsst. Inzwischen sind jedoch seine Brutalität und seine Irrationalität berüchtigt.

1972 gab er den über 30 000 im Lande lebenden Asiaten nur 90 Tage Zeit, Uganda zu verlassen. Die politische, intellektuelle und technische Elite des Landes wurde ausradiert. Zwischen 25 000 und 250 000 Menschen wurden ermordet oder verschwanden einfach. *Im Dezember* erhielt ein Sportfischer Befehl, das Angeln im Viktoria-See *einzustellen,* weil — wie er sagte — „ich mehr Leichen als Fische am Haken hatte".

Die ugandische Wirtschaft liegt in Trümmern. Es fehlt an allem, von Zigaretten und Bier bis Zucker und Salz. Lange Schlangen vor den Läden sind ein alltäglicher Anblick. Taxis, Busse und Pkw sind aus Mangel an Ersatzteilen von den Strassen verschwunden.

Doch selbst heute hat das Regime noch seine Verteidiger, darunter einige der wenigen hundert Ausländer, die noch in Uganda leben. „Was sich hier heute abspielt, ereignet sich auch in jedem anderen afrikanischen Land, oft sogar in noch schlimmerem Masse", meinte ein Kaufmann. „Damit soll nichts entschuldigt, sondern nur in eine afrikanische Perspektive gerückt werden, und die Dinge scheinen sich jetzt auch zu bessern." Und ein Diplomat ergänzte: „Wenn man weiss, wo man zu suchen hat, kann man die meisten Dinge kaufen. Wir können auch am Abend frei ausgehen — kein Problem." Dagegen meinte ein Ugander: „Wir gehen nicht mehr tanzen. Wir sitzen zusammen und trinken im kleinen Kreis. So ist es sicherer."

Oft ist gerätselt worden, ob Amin geistesgestört sei oder an einer unheilbaren Krankheit leide, die ihn verrückt mache. Der frühere israelische Aussenminister Abba Eban meinte, Amin gehöre „nicht [...] menschlichen Rasse an [...] Wahrheit könnte viel [...] sein, nämlich, dass A[...] dörfliches und Kasern[...]ten auf die Führung ein[...]des übertragen hat.

„Er ist ein sehr s[...] Mensch, der einfache I[...] für die Verwirklichun[...] Regierungsgeschäfte [...] glaubt ein Diplomat [...] wie wenn man einen Do[...]ling aus dem Busch ge[...] und ihn beauftragt hätt[e, einen] modernen Staat zu füh[ren ...] seinen Augen ist zum [...] nichts dabei, potentielle [...] auszulöschen. Tatsächlic[h ...]te er sich fragen, was [...] Lärm soll."

Nach vier Amtsjahren [...] Amin müde geworden u[...] in sich gekehrt zu sein. V[...] hat er bemerkt, dass er [Ge]fangener seiner eigenen [...] geworden ist. Er hat di[...]dierung der Elite Uga[ndas zu] verantworten, misstraut [...] eigenen Armee-Of[fizieren ...] scheint die Unterstützu[ng der] Masse der Bauern ver[loren zu] haben, die ihn einst be[...]ten, und verlässt sich zu[m] Schutz heute nur noch [...] Loyalität von etwa 3 00[0 ...]wählten sudanischen un[...]schen Söldern. „Wenn [...] von ihm abkehren, hat e[r ...]spielt", ist die Ansicht ei[nes pro]minenten Uganders, der [...]nia im Exil lebt.

Paul Bonnecarrere
Joan Hemingway

UNTERNEHMEN ROSEBUD

© S.FISCHER VERLAG, FRANKFURT/M.

13.

Ohne den Stahl herauszuziehen, griff er mit der linken Hand nach dem Kopfkissen, drückte es auf den Kopf seines Opfers und legte sich mit dem ganzen Gewicht seines Oberkörpers darauf. Die Zuckungen des Sterbenden dauerten fast zwanzig Sekunden. Nach einer letzten heftigen Bewegung des Stewards richtete sich Kirkban *auf und gab den Kopf frei. Speichel und Blut* hatten auf dem Kissen einen dunklen, klebrigen Fleck hinterlassen.

Die vier Feddayin holten den Leichnam von Sam Glotz und legten ihn auf sein Bett. Dann schlossen sie die Tür zum Mannschaftslogis und zum vorderen Niedergang. *Hacam* blickte auf seine Uhr. *Es* war 4.21 Uhr. Schweigend gingen sie ins Ruderhaus.

Das Wetter war hervorragend. Windstärke null; trockene, heisse Luft; völlig ruhige See. Die Morgendämmerung liess mit ihrem ersten blassen Licht die Konturen der Gegenstände erkennen. Das Ruderhaus hatte den diskreten Charme eines englischen Salons. Mit einem Blick überzeugte sich Hacam, dass der Plan, den ihnen Glotz geliefert hatte, genau und vollständig war. Allerdings war das auch nicht besonders erheblich: Hacam war als Halbwüchsiger Schiffsjunge und als junger Mann Zweiter Steuermann auf einem Lotsenschiff im Suez-Kanal gewesen.

Um 4.30 Uhr schaltete Hacam die Zündung des Backbordmotors ein, nachdem er die zwei Minuten Zylindervorwärmzeit abgewartet hatte. Er betätigte den Druckknopf des Anlassers. Der 2600-PS-Caterpillar lief mit einem kaum hörbaren Brummen, ohne die leiseste Schwingung auf den Schiffsleib zu übertragen. Dann kam der Steuerbordmotor an die Reihe. Die beiden mächtigen Dieselaggregate erwachten mit der harmonischen Präzision ihrer trägen Masse zum Leben. Hacam beobachtete den Tourenzähler, drosselte die *Drehzahl* von vierhundert auf *zweihundert*fünfzig U/min. Dann zündete er sich eine Zigarette an und wartete geduldig, wobei er die beiden Temperaturskalen im Auge behielt. Nach zwanzig Minuten waren die Zeiger ins grüne Feld gewandert. Er wartete weitere fünf Minuten, weil er entschlossen war, den Zeitplan genau einzuhalten. Um 4.57 Uhr gab er Kirkban und Cheikh ein Zeichen. Sie gingen und *machten die Leinen los; der eine am* Bug, der andere am Heck. Ohne die Motorendrehzahl zu erhöhen, zog Hacam den Backbord-Fahrhebel um 90 Grad Celsius zu sich heran und schob ihn fast unmittelbar darauf wieder in Nullstellung. Der Bug der Rosebud löste sich in einer ruhigen Kreisbewegung um ungefähr drei Meter vom Kai. Hacam schob jetzt den Steuerbord-Fahrhebel von sich weg und brachte ihn ebenfalls gleich wieder auf Null. Die Bewegung der Jacht setzte sich fort, aber jetzt kam auch das Heck frei. Als das Heck weit genug vom Kai entfernt war und er manövrieren konnte, gab er Steuerbord voraus, Backbord zurück. Die Rosebud wendete auf der Stelle. Endlich brachte er den Backbordhebel in die gleiche Position wie den anderen und steuerte das Schiff mit dem Ruder. Die Rosebud verliess den kleinen Hafen mit der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit von fünf Knoten. Sobald er die Einfahrt *verlassen hatte, erhöhte Hacam die Drehzahl* der Dieselmotoren stufenweise bis auf eintausend Umdrehungen. Dann drehte er das Ruder um zwanzig Grad, und die Rosebud beschrieb einen weiten Halbkreis.

Auch ausserhalb des Hafens in der Bucht von Sainte-Maxime blieb die See völlig ruhig und der Himmel wolkenlos. Nur drei Fischerboote trieben fern auf der Steuerbordseite in der Bucht von Les Canebiers. Hacam erhöhte die Drehzahl um sechshundert Umdrehungen und wartete, bis der Geschwindigkeitsmesser die Reisegeschwindigkeit von zweiundzwanzig Knoten anzeigte. Glotz hatte sich nicht getäuscht. Hacam prüfte das automatische Log; Jhosman hatte es am Vorabend auf Null gestellt. Er peilte am Horizont einen Punkt *am Ende* einer gedachten Linie an, die annähernd durch die Mitte des Viermeilenabstandes zwischen der schwarzen Bake Basse *Rabiou und dem felsigen Cap Sardineau verlief.* Die Skala drehte sich so, dass der Kurs auf Südost stand.

Hacam rief Kirkban zu sich.

„Siehst du die Nadel?"

„Was für eine Nadel?"

„Die Nadel im Kompass. Sie steht genau zwischen Süd und Ost. Nimm das Ruder. Wenn es vom Kurs abweicht, sagst du mir Bescheid. Das ist alles. Kümmere dich um nichts anderes."

Ohne Mühe entdeckte Hacam die über einen Quadratmeter grosse Hängeregistratur, in der die Seekarten untergebracht waren. Er zog die gewünschte nach kurzem Suchen heraus, legte sie auf den Kartentisch und stellte schmunzelnd fest, dass Jhosman die beiden möglichen Routen schon mit Bleistift eingetragen hatte. Die Karte war das Uebersichtsblatt „Tyrrhenisches Meer" von der Küste bei Marseille bis Messina. Um von Saint-Tropez zur Strasse von Messina zu gelangen, konnte man entweder an der Ost- oder an der Westküste von Korsika und Sardinen entlangfahren. Hacam dagegen blieb keine Wahl. Er steckte den Kurs in Richtung „Basse Rabiou" und Leuchtturm Camarat ab und fand den Punkt, den er suchte. Der Kurs führte fünfzehn Seemeilen nördlich an der Insel Capraja und siebenundzwanzig Seemeilen vom *Cap Corse vorbei, der Nordspitze Korsikas.* Hacam hatte das Cras-Navigationslineal im Kartentisch unbenutzt gelassen und sich statt dessen für das Abstecken des Kurses des Dreiecks bedient, wie es die deutsche Marine verwendet.

Jetzt brauchten sie nur noch zu warten. Die vier Feddayin machten es sich im grossen Salon gemütlich. Kirkban ging in die Küche und kochte Kaffee.

Um 8 Uhr stieg Hacam die Leiter zur Flying Bridge hinauf. Es war kein Land mehr in Sicht, und weit und breit war auch kein anderes Schiff auszumachen. *Im Hinuntergehen* erklärte er Cheikh und *Kateb*, es sei jetzt Zeit, sich fertigzumachen.

Die beiden Palästinenser holten im Ruderhaus behutsam ihre Apparate aus dem Rucksack: ein schweres Teleskopstativ, eine 16-mm-Coutan-Kamera, ein Stella-Vox-Tonbandgerät mit Kontrollkopfhörer und hochempfindlichem Mikrophon, Lauter modernes Profi-Material.

Nachdem er sich seinen Aufnahmewinkel [ausge]sucht hatte, baute Cheikh das Sativ am äus[sersten] Ende des Achterdecks auf, montierte die K[amera] und prüfte dann, das Auge am Sucher, den [...] und den bei horizontalem Schwenk erfasster[...]schnitt. Er brachte das Magazin an, das mit h[...] zwanzig Meter Ektachrome-Farbfilm gefüllt wa[r, was] *einer ununterbrochenen Drehzeit von zwölf M[inuten]* entsprach. Er prüfte die Funktion des Quarz[...] der Kamera, mass mit einem eben herausgekom[menen] japanischen Belichtungsmesser die Helligkei[t und] stellte die Blende der Kamera entsprechend ei[n. Ha]cam hatte mit Wohlgefallen den präzisen, fac[hmän]nischen Bewegungen seines Gefährten zuge[sehen.] Inzwischen war Kateb mit dem Tonbandgerät [in den] grossen Salon gegangen. Sie wollten erst in [der] zweiten Phase mit Ton drehen.

Kirkban und Kateb kamen auf das Achte[rdeck.] Es war 8.30 Uhr. Die drei Feddayin blickten I[...] fragend an.

„Auf geht's", verkündete der Chef.

Kirkban und Kateb, die *Maschinenpistole* i[m An]schlag, gingen in den mittleren Niedergang, a[n dem] die Fahrgastkabinen lagen. Sie öffneten die erst[e.]

Sabine Fargeau lag völlig nackt auf ihrem Be[tt und] erwachte. Blinzelnd schaute sie auf die beiden A[...] und die auf sie gerichteten Läufe ihrer Waffe[n. Sie] versuchte nicht einmal eine schamhafte Hand[bewe]gung, sondern blieb vom Schreck benommen liegen

„Du hast kapiert, was los ist", rief Kateb mi[t ...]tender Stimme. „Du und die anderen Mädche[n] seid Gefangene der Palästinensischen Befreiu[ngsbe]wegung."

„Mein Grossvater zahlt das Lösegeld", stam[melte] Sabine.

„Das geht dich nichts an. Tu, was dir bef[ohlen] wird, dann geschieht dir nichts. Weck die and[eren.] Wir folgen dir."

Auf dem Deck wurde Hacam ungeduldig. E[r rief] in den Niedergang:

„Also, was ist nun? Was macht ihr denn[? Ihr] braucht ihnen doch nur die Hände zu fesseln".

„Wach sind sie", brüllte Kirkban zurück, „[...] zwei haben sozusagen nichts an."

Hacam reagierte sofort:

Dann schickt sie alle nackt her, das wirkt u[m so] besser!"

ACHTES KAPITEL

Hacam ging zurück aufs Achterdeck, um C[heikh] vorzuwarnen.

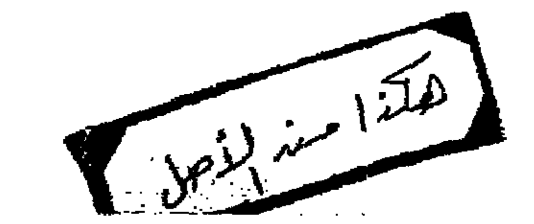
„Hast du gehört? Die Mädchen kommen n[ackt.] Lass dich davon nicht irritieren. Dreh deinen [...] und versuch bloss nicht, die Schamgegend ausz[ulas]sen."

„Was soll denn das?"

„Unsere Vorführung wirkt um so besser".

Sie kamen *mit angstverzerrten Zügen.* Rühr[end] und hinreissend schön liessen sie sich folgsam [diri]gieren. Ihre Aufregung war so gross, dass sie i[hrer] Nacktheit gar nicht recht bewusst wurden. Wie [Ma]rionetten folgten sie Kirkbans Anweisungen und s[tell]ten sich ungefähr drei Meter vor der Kamera [auf.] Doch Cheikh unterbrach seine Aufnahme gleich [wie]der.

(Fortsetzung folgt)



IM VIKTO

EPHRAIM KISHON :

In stolzer Trauer

ichts ist charakteristischer die aufgeregte Welt, in wir leben, als die Tatsa- dass ich — einen hal- Tag nach dem Blutbad Hotel Savoy — seit einer ıde vor einem leeren Blatt ler sitze und nicht weiss, ich schreiben soll. Der eckende Wahnwitz nimmt rtige Dimensionen an, es uns einen Augenblick scheint, als ginge alles en vorgeschriebenen Weg. r tut das Seine: Die Frei- kämpfer morden wieder al Touristen, die Juden dieren wieder einmal die olde und begraben ihre r, die Radiosprecher des docks rügen Israel und ern Rückgabe der besetz- Gebieten, der Westen rügt Terroristen und fordert kgabe der besetzten Ge- — und es ward Tag ... es ward Nacht, und alles ot wie es ist...

'as trotzdem den Fall Sa- von den vorherigen Un- ehmen unterscheidet, ist historische Entdeckung, dieser abscheuliche An- von der PLO kommt. ist ihre erste Aktion, amtlich ihre offizielle Pre- e. Ein Glück, dass es Extremisten unter ihnen gelungen ist, die Füh- der Organisation an sich eissen. Ein weiterer Un- hied: Einer der Selbst- der wählte die sicherste ode, im Nahen Osten Leben zu bleiben — und Mutterschiff konnte ge- rt werden. Allerdings man uns nicht, welcher onalität das Mutterschiff hört — obwohl das in rem Weltteil wichtig ist, doch die Söhne der Re- n der Mutter angehören. hr" Erfolg besteht haupt- lich darin, dass sie am nd von Tel-Aviv landen nten. Wir wollen hoffen, diesmal nur das Mittel- r mithalf u. nicht Josske, gerade am Kiosk Soda- wasser trank oder Dschind- schi; der einen Telefonanruf vergass — denn auch jetzt gibt es einen kleinen Jom Kip- pur.

Wir wurden überrascht, ge- wiss, doch bis zum Ende un- serer Tage wird man uns überraschen können. — Nach dem Anschlag in Kirjat Schmona wussten wir, dass dies nur im Norden möglich ist. Als sie in Maalot ein gan- zes Gebäude besetzten, dach- ten wir, dass könne nur in Schulen passieren. Wir waren überzeugt, dass ganze Fami- lien nur in Naharia ermordet werden können, und nun wis- sen wir, dass in Tel-Aviv so- etwas nur in Hotels vor- kommt.

Und Explosionen gibt es auch in London.

Trotz alledem, bei aller Trauer und dem Zweifel im Herzen, ist das Volk in Israel *nicht entmutigt oder gebro- chen*. Im Gegenteil, wir ste- hen aufrecht den Völkern ge- genüber, die vorgeben, von den Terrororganisationen ver- gewaltigt zu werden, während sie in Wirklichkeit sich ihnen freiwillig unterwerfen. Die Menschen beugen sich dem Terror. Das ist die Wahrheit. Sie wollen sich fürchten und krümmen, und von Soldaten- *stiefeln treten lassen. So* wer- den sie geboren, das ist ihre Natur. Man sehe nur, mit welcher Ergriffenheit und Vornehmheit sie, feierlich verkünden, *dass* „die Bun- desregierung sich an die Re- gierung des Südjemen ge- wandt hat, mit der dringen- den Bitte, den Entführern *Asyl zu gewähren*", mit welch religiöser Inbrunst eines Dankgebetes eine Geisel beim Verlassen des Flugzeugs er- klärte: „Sie haben mir kein Haar gekrümmt, sie haben ihre Versprechen gehalten." Ja, die Menschen lieben Kraft- akte und Gewalttätigkeit, sie sind bereit, dafür zu bezah- len. Und wenn es ihnen ver- sagt ist, einem Schauerdrama *auf der Bühne zuzujubeln*, weil die vielen Blutflecke die Bretter besudeln, werden sie um so lauter bei der UN- Vollversammlung Beifall klat- schen.

In unserer Richtung wird man mit unschuldigem Au- genaufschlag bemerken:

— Uns sind Menschenle- ben heilig ...
— Welch überstürzte Handlungsweise, *viel zu hastig* ...
— Na ja, in Eurer Situation ...

Wir stehen hoch erhobenen Hauptes unter ihnen, in einer fromm tuenden Welt, die ein- zige *Nation, die nicht vor* dem Terror kapituliert. Das einzige Volk, das nicht nur h e u t e um Menschenleben besorgt ist, sondern darum, dass die Menschen auch m o r g e n am Leben blei- ben. *Das am meisten verfolg-* te und vereinsamte Volk der Welt erteilt den grossen Na- tionen eine Lehre, wie der organisierten Niedertracht u. *der mörderischen, grossmäu-* ligen Erpressung Einhalt ge- boten werden kann, mit Trä- nen in den Augen, schmerz- erfüllten Herzens und mit ei- ner Hartnäckigkeit, deren Ur- sprung *darin* liegt, dass wir keine *Alternative* haben.

Im innersten Inneren wis- sen sie alle, wer recht hat, wer wirklich human ist. Denn sie huldigen zwar den Mör- *dern, doch die Mörder* ster- ben nicht. Aber aus unserem Lande kehren sie, wie be- kannt, nicht lebend zurück. Hochwürden wird noch viele Jahre bei uns bleiben.

Wir tun unsere Pflicht, oh- ne Fehl und Tadel. Wenn sie auch ein Dutzend Landungen unternehmen sollten, wir lei- den nicht an Minderwertig- keitskomplexen. — Wir sind stolz, *dass wir mit Haltung* Opfer bringen und mit Wür- de um sie trauern, — dass wir Israelis sind.

RADIO und FERNSEHEN

ENSTAG, 11.3.1975
hten: jede Stunde.

Programm A:

Musikalische Delikates- Haydn, Mozart, Weber; ne Stunde mit dem Pia- und Dirigenten Andre 10.05 Musikklub der hörde — Wiederholung Mordechai Ben-Schachar ı) und *Amos Meller* (Flö- 1.00 Volkstümliches He- ; 11.15 und 12.15 Pro- für Schulen; 11.35 und Lied und Chanson; 12.35 13.05 Mittagskonzert — , Marcello, Monteverdi, und Beethoven; 14.10 utter und Kind; 14.35 des Rätsel" (mit Schmuel ; 15.05 Radiowissen — rung in die Zoologie; — *Literatur der Fragen* und ten; 15.50 Dr. Jehuda über die Halacha; 16.10 Minute Hebräisch; 16.11 für die Jugend — „Die und ich" (Ada Brodski); Jazzmusik (Paul Landau); „Enigma" *musikalischer* ; (Schlomo Hed) 18.05 Jawne"; 18.55 Für den irt; 19.25 Leichte klassi- Musik; 19.50 Rezitation er Bibel; 20.05 Welt der schaft (Wiederholung); Konzert des Jerusalemer ıonieorchesters — STE- — direkte Übertragung aus Jerusalemer Theater — nt Juan Pablo Izquirde, hoschana Rudiakow (Kla- und Anat Breyter (Sopran) rtrait eines Komponisten: ice Ravel „Ma mere l'Oye. rezade, Klavierkonzert, La ; 23.05 Aus einem anderen Winkel (Raja Ganiel); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

610 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi- nute Hebräisch; *7.35 Gesänge*; 7.55 „Grünes Licht"; 8.15 Mor- genprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeits- rhythmus; 12.30 Unsere Lieder; *13.05 Chansons u. Neuigkeiten*; 14.10 Neue Schallplatten; 15.05 Orientalische Weisen, Wunsch- programm: 15.52 Jüdische Bräu- che und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 „Kar- neval" — Chansons in latein- amerikanischem *Rhythmus*; — (ebenso 16.35) 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.10 Seite an Seite — Chansonsauswahl; — *18.05 Lieder um ein Thema*; — 18.45 Täglicher Sportbericht; — 21.05 „Das interessiert mich sehr" (Wiederholung); 22.05 Di- rekte Verbindung — die Mann- schaft zu Ihrer Verfügung (Jo- ram Arbel); 23.05 und 00.10 *„Ich bin Dein und Du bist mein"*;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 00.05 Nach- richtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; *10.05, 10.45* und *11.05 Warm und schmackhaft*; 10.30 Ich und mein Lied — mit Effi Netzer; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Auf klei- nem Feuer" (Josef Lapid); 12.05 Stern zur Mittagszeit; 12.55 „Das erinnert mich an..." (Cha- na Semer); 13.05 Begegnung zwischen Awi Koren und Molly Schapira; *14.05 und 15.05* „Zwei bis vier"; 16.05 Rufen Sie bitte an — *Die Mannschaft* beant- wortet Fragen der Hörer; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Begegnung mit dem Inspektor des Waffenwesens, Tat-Aluf Ela- sar *Barak*; *19.05 und 20.05* „Guter Platz in der Mitte" — Magazin über Kultur und Un- terhaltung; 21.05 Wunschpro- gramm — Einakter und Chan- sons; 22.05 und 23.05 „Lasset uns plaudern" — mit Natan Du- newitz; *23.53 Mitternachtsge- spräch* — Dr. Tom Levi; „Rei- ches und armes Theater".

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

7.50, 10.00, 10.20, 11.05, 12.00 und 12.20 Englisch; (auch 16.00); 9.05 Rechnen; 9.25 „Ivrit be-Siman-Tow" — Soldaten für eine Stunde; 10.45 Programm für die Kleinen; 11.25 Kunst; 12.40 Technologie; 15.30 „Ivrit *be-Siman-Tow" — Soldaten für* eine Stunde; 16.20 „Die weisse *Hand"* — Reinlichkeitsaktion; 16.39 Französisch; 16.55 Physik;

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 In- formationsfilm; 17.42 Natur- film; *18.10 Freizeitgestaltung*; 18.25 Lieder des Alphabeths; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Spra- che; 20.00 Erbgut — Neue Kunstbegriffe bei den Brasla- wer Chassidim; 20.30 Mabat; 21.00 Kojak: „Der Zerstörer"; 21.50 Brennpunkt;

CHRONIK der Karmelstadt

Grosse Koalition – endlich unter Dach und Fach

Von ALICE SCHWARZ

Die „grosse Koalition", die Bürgermeister **Josef Almogi** nun am Wochenende mit den neuen Koalitionspartnern vom **Likud** im Haifaer Stadtrat „besiegelte", ist *seit längerem* auf dem „Ver- handlungsweg" gewesen. Dass sie zustandekam, und das Ab- kommen auch noch so kurz nach der Tragödie im Hotel Savoy zu Tel-Aviv unterzeichnet wurde, ist für alle Beteiligten ein Ruh- mesblatt. *Und zwar deswegen*, weil wir Israelis bewiesen, dass wir uns nicht aus dem Gleichge- wicht bringen und unsere All- tagsgeschäfte nicht durch wahn- sinnige Möder stören lassen.

Mit dem Abschluss des Koali- *tionsvertrages* hat Bürgermeister Almogi wenigstens im kleinen Rahmen der Lokalpolitik durch- gesetzt, was er sich auf landes- weiter Basis für die Regierung längst erträumte. Seit vielen Mo- naten befürwortet er eine Re- gierung des Nationalen Not- standes, unter Einschluss sämt- licher zionistischer Parteien Is- raels. Im Landesmasstab war die- se Idee aber bisher nicht durch- zusetzen. *In Haifa hatte* Bür- germeister Almogis energische Bemühung jetzt Erfolg. Die Op- position steht auf dem Stand- punkt, dass eine lokale Zusam- menarbeit auf munizipalem Ge- biet möglich ist, weil hier keine weltanschaulichen Prinzipien, keine gewichtigen aussenpoliti- schen Fragen auf dem Spiel ste- hen.

Die Beteiligten tranken auf das Wohl der neugeborenen *Koalition; und schritten an die feierliche* Unterzeichnung des Vertrages, wonach bekanntlich Dr. Jona Engel als Fraktions- führer im Stadtrat Vizebürger- meister wird. Das Abkommen unterschrieben für die IAP Bür- germeister Almogi, Gewerk- schaftssekretär Elieser Molk, IAP-Sekretär in Haifa Uri Aga- mi und der Vorsitzende des Ma- arach in Stadtrat Josef Blustein. Dr. Engel *unterzeichnete für den* Likud und die Vertreter der übrigen Fraktionen in der Stadt- leitung für die RNP, PAGI und UL. Der Vertreter der Mapam, die sich der Allianz mit den „Bürgerlichen" widersetzte, *glänzte durch Abwesenheit*.

KEINE ZAHLENMAESSIGE VERSTAERKUNG NOETIG

Der Bürgermeister betonte in *seiner Ansprache*, dass die IAP ohnehin die absolute Mehrheit und die Koalition daher keine zahlenmässige Stärkung nötig hatte. Vielmehr sei das Motiv seiner Partei die Erkenntnis ge- wesen, dass auch die bisher in *der Opposition befindlichen Fak-* toren zur Mitarbeit herangezo- gen werden sollen. Damit ist zum ersten Male seit dem 25 jährigen Bestehen einer gewähl- ten Haifaer Stadtverwaltung unter israelischem Regime eine *solche Koalition entstanden. Die* Koalition steht, so Almogi, vor zwei Prüfsteinen: erweisen muss sich die Möglichkeit einer loya- len Zusammenarbeit aller Betei- ligten, bei gleichzeitiger Aufrecht- erhaltung einer wohl funktionie- renden *internen Kritik. Die Koa-* lition wird, nach Ansicht Al- mogis, eine solche Kritik kei- neswegs unterbinden. Im Ge- genteil: sie könne mit grösserer Aufrichtigkeit Fehler blosslegen, um sie zu verbessern. Probleme sollten nicht nur aus „Kritik um der Kritik willen" aufgewor- fen werden, sondern um Mis- stände auszumerzen. Der Bürger- meister äusserte die Ansicht, dass Haifa *diesbezüglich als* Vorbild dienen und andere Stadtverwaltungen zur Nachah- mung anregen könne.

Auf Fragen entgegnete der Bürgermeister *anwesenden* Jour- nalisten, dass in seiner (erfolg- reichen) Initiative kein Symp- tom einer eventuellen erneuerten Aktivität für eine breite Not- standsregierung zu sehen sei.

Der Fraktionsführer des Likud *Dr. Engel betonte, dass seine* Fraktion die Verhandlungen in der ernsten Absicht einleitete, zu einem positiven Abschluss zu kommen.

VIZEBUERGERMEISTER OHNE SALAER

Er selbst, der die Liberalen im Likud vertritt, wird als Vize- bürgermeister ohne Gehalt am- tieren. Ausserdem werden drei Stadträte der bisherigen Oppo- sition in die Stadtleitung koop- tiert, u.zw. Dr. Dov Laufer (Li- berale), Dr. E. Loeb und Seew Katz (Cherut). Der Likud wird *auch entsprechend der Zahl sei-* ner Mandate in einigen Städti- schen Ausschüssen den Vorsitz erhalten. In einigen Ausschüssen hat der Likud bereits den Vor- sitz inne, dazu kommen jetzt Vorstandsplätze in fünf neuen *Stadtkommissionen*.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass einige Likud-Vertreter an- fangs von einem Koalitions- beitritt nicht begeistert waren. Sie fürchteten, dass die „interne Kritik" an Misständen nicht ge- nügt, und dass sie in Zukunft, wenn ihnen die „Flucht in die Öffentlichkeit" verbaut ist, *nicht* mehr viel würden ausrichten können. Letztendlich haben sie sich aber doch überzeugen las- sen.

Im Haifaer Stadtrat bedeutet dies nun, dass von den 25 Stadtratmitgliedern — 18 der Stadtleitung angehören ...

EIN HAIFAER ERFINDER

Im Geiste der Zeit ist eine modifizierte Erfindung, die der Haifaer Ingenieur **Jizchak Schimkin** der Polizei unterbreitete. Nach seiner Anregung sol- *len* „gepanzerte Fässer" ohne Deckel und Boden auf einem fahrbaren Gestell verwendet wer- den, um eventuelle Sprengladun- gen „unschädlich" für die Um- gebung zur Explosion zu brin- gen. I. Schimkin schlug beson- ders *hohe Fässer* vor. *Die Poli-* zei hat durch ihren Quartier- meister seinerzeit dem Haifaer mitgeteilt, dass seine Berechnun- gen über die notwendige Höhe *dieser Fässer* bei der *Anferti-* gung in Betracht gezogen wer- den.

Die fahrbaren Vorrichtungen zur Entschärfung von Spreng- stoff würden auf einem Unter- satz befestigt sein, der mit Rä- *dern versehen ist und von einem* Kraftfahrzeug gezogen wird. Das massive Stahlfass würde bei einer Explosion von Sabotage- Sprengstoffladungen die Split- ter nach hoch oben und unten ablenken und daher den ange- richteten Schaden minimal hal- ten oder überhaupt vermeiden. Eine innere Federung ermög- licht den Transport der ver- dächtigen Gegenstände aus be- wohnten Stadtzentren in unbe- siedelte Gegenden.

Ing. Schimkin ist es auch, der *seinerzeit den Einfall hatte*, d. Suezkanal durch einen Feuer- schutz mittels Brennstoff vor ei- ner eventuellen Überschreitung durch die Ägypter zu verteidi- gen. Die Idee der fahrbaren Sprengstoff-Schutzvorrichtung .. *entnahm der Haifaer* einer Praxis, die von der Polizei in New York angewendet wird. *Die* israelische Version die von der Polizei weiterentwickelt wurde, ist aber billiger und nicht weni- ger sicher.

DIE MUSEN SCHWEIGEN NICHT

Angeblich schweigen die *Mu-* sen, wenn die Kanonen (oder andere Waffen) sprechen. Israel beweist das Gegenteil. Trotz den Vorfällen der vorigen Woche *im Hotel Savoy hat kein* Kunst- institut auf seine Vorstellungen und Veranstaltungen verzichtet.

Auch der Mosche Sharett- Fonds (Kulturstiftung Israel- Amerika) liess sich nicht von seinen Vorhaben abhalten. Der *Sharett-Fonds* ermöglicht begab- ten jungen Musikschülern das Studium durch Stipendien; er veranstaltet jetzt eine Reihe von Konzerten namhafter Künstler *in den grossen Städten; der Rein-* ertrag fliesst der Stiftung zu...

In diesem Rahmen fand in Haifa ein Konzert des im Scha- rett-Fonds auch sehr aktiv täti- gen grossen Geigers Isaac Stern statt. Das Rezital im Auditorium auf dem Zentralkarmel wurde mit Begeisterung aufgenommen, und wird gewiss wieder einer Reihe von jungen Künstlern weiterhelfen. Zu betonen ist die *aufopfernde Tätigkeit der* frei- willigen Mitarbeiterinnen des Fonds, die regelmässig Veran- staltungen organisieren. Aus dem Kreis der Stipendiaten sind schon viele bedeutende Musiker hervorgegangen.

WOHIN GEHT MAN ?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

KINOPROGRAMM

ALLENBY: The Great Gatsby
BEN JEHUDA: Freebie and the Bean
CHEN: Antony and Cleopatra
CINEMA ONE: *Stacey*
CINEMA TWO: A Streetcar Named Desire
CINERAMA: Act of Vengeance
DEKEL: California Split
DRIVE-IN: 7.00 The Dancing Masters
9.30 *What am I Doing in the* Middle of a Revolution?
ESTHER: La moutarde me monte au nez
GAT: Crazy Sex
GORDON: Martyr
HOD: Savage
LIMOR: Goldrush
MAXIM: Borsalino & Co.
MOGRABI: Chinatown
OPHIR: Airport 1975
ORLY: Angela
PARIS: L'amour d'apres midi
PEER: The Prisoner of Second Avenue
STUDIO: Murder on the Orient Express
TCHELET: W. R. — The Mysteries of the Organism
TEL-AVIV: The White Fang
ZAFON: Les Violons du Bal

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.00 und 9.30 For Pete's Sake mit Barbra Streisand (6. Woche);
4.00 Black Magic

HAIFA

MORIAH: Valley of the Dolls
ARMON: Internecine Project
ORION: *Man Beyond the Ho- rizon*
CHEN: Airport 1975
MIRON: L'Initiation
AMPHITHEATRE: Park of Love
ORAH: 11 Harrowhouse
ORDAN: *Return to Peyton* Place
ATZMON: The Klansman
ORLY: Walking Tall
PEER: Crazy Sex
RON: Verdict
SHAVIT: Marseilles Contract

JERUSALEM

ARMON: She'll Follow You Anywhere
CHEN: Nichtmare Honeymoon
EDEN: Spasmo
EDISON: Soyguncular
HABIRAH: The Candy Snatches
JERUSALEM: Cabaret
MITCHELL: Whoring for the Empire
ORGIL: La Moutarde Me Monte au Nez
ORION: High Crime
ORNA: The Bridge Over The River Kwai
RON: The Conversation
SEMADAR : *Women in Love*

GESUCHT für INSTITUTION
erfahrene, deutschsprachige
BUEROKRAFT,
perfekte Stenotypistin, mit guten Hebräisch-Kenntnissen.
Arbeitszeit: 8.00—15.00 Uhr
Bewerbung : unter „wirklich perfekt" an POB 4111, Tel-Aviv

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag nachts bis 23 Uhr: Kikar Hamedina, Tel. 258046, Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.
Ramat Gan und Umgebung: Bialik 50, Tel. 722237.
Bnei Brak: wie Ramat Gan.
Petach Tikwa: Pinsker 22.
Herzlia und Umgebung: Herzlia-Pituach, Wingate 142.
Netania: Herzl 11, Tel. 22842.
Bat Jam: Balfour 9.
Cholon: Kikar Weizmann.
Beer Schewa: Herzl 72
Haifa bis 21 Uhr: Hanassi 133, Tel. 81713 — Ab 21 Uhr MDA, Tel. 512233, Kirjat Elieser.

*

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Tel. 443281.
Magen David Adom: Aerzte- Nachtdienst T-A: Tel. 614333; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Maccabi" Arad: MDA, Tel. 057-97222 — Aschdod: MDA, Tel. 22222 — Bat Jam: MDA, Tel. 863333 — Cholon: MDA, Tel. 843132 — Gusch Dan: MDA, Ramat Gan, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 — Herzlia: MDA, Tel. 981333 — *Haifa: MDA, Telefon 101* — Jerusalem: MDA, Tel. 101 — Kirjat Ono: MDA, Telefon 781111/2 — Natania: MDA, Tel. 23333 — Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333 — Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333 — Tel-Aviv: MDA, Tel. 101 — Zfat: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim „Assaf", Tel- Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon, Telefon 843133; Haifa, Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel. 254530.

Kupat Cholim Merkasit Tel- Aviv—Jaffo: MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8.00 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Al- lenbystr. 50, Tel. 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Ha- chaschmonaim 4, Tel. 848228.

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

צה"ל גדל

בדרך־כלל מתרשמים אנו מרכישת נשק מודרני — כבר בגלל הפוטוגניות של נשק זה. בדרך זו נעלם מעינינו, כי כעת הגענו לנקודה, בה הגברה האיכותית בלבד אינה עוד מספקת. אחד מלקחי המלחמה האחרונה הוא שאנו מתקרבים באופן מסוכן לרגע, בו העליונות המספרית של צבאות ערב תהפוך לאיכות.

צה"ל הבין בעיה זו ותוקף אותה בצעדים שונים. העמדה מחדש של מפוטרי שרות בטחון בפני בדיקתן של סיבות פיטוריהם — פעולה זו היא אחת מיני רבות לשם הגדלת הצבא גם מבחינה מספרית. מקביל לזאת נעשים מאמצים רבים להגדיל את מספר המתנדבים לשרות קבע מתוך אנשי המילואים ופעולות אלו ואחרות כבר נותנו תוצאות חיוביות.

הצבא משקיע כעת מחשבה באפשרות להביא ארצה כל אלה, השוהים בחו"ל תקופה ארוכה ולכן אין הם משרתים שרות מילואים. ידרשו בודאי מאמץ ארגוני גדול וכספים רבים על־מנת להסדיר ענין זה. עצם העובדה שניגשים אף לפעולה זאת רק מוכיחה, מה חשובה כעת הגדלתו המספרית של צבאנו.

ג. ע.

DIE ARMEE WIRD GROESSER

Im allgemeinen beeindruckt uns die Verstärkung unserer Armee durch neue und moderne Waffen — und das schon deshalb, weil diese Waffen meist auch äusserst photogen sind. Dabei entgeht uns aber, dass wir uns augenblicklich in einem Zeitpunkt befinden, wo die Modernisierung und Verstärkung unserer Bewaffnung allein nicht mehr genügt. Eine der wichtigsten Lehren des Jom Kippur-Krieges war, dass wir uns gefährlich nahe jenem Punkt befinden, wo unsere zahlenmässige Unterlegenheit den arabischen Armeen gegenüber in eine „negative Qualität" umzuschlagen droht. Anders ausgedrückt: wir nähern uns jenem Punkt, wo die zahlenmässige Ueberlegenheit des Feindes drauf und dran ist, sich auch in eine qualitative Überlegenheit zu verwandeln. Eine der wichtigsten Erkenntnisse, welche wir aus dem jüngsten Krieg gewannen, ist die, das Zahal unbedingt auch zahlenmässig wachsen muss. Das bedeutet also, dass wir alles daran setzen müssen, um unsereu Mannschaftsstand so schnell wie nur möglich zu erhöhen.

Zahal hat dieses Problem klar begriffen und versucht es von verschiedenen Seiten her anzugehen. Die neuerliche Ueberprüfung sämtlicher Entlassungen aus dem Wehrverband ist ein Aspekt in den mannigfachen Versuchen, unsere Armee auch zahlenmässig zu vergrössern. Die besagte Überprüfung ist noch immer in ihrem Anfangsstadium und sie dürfte frühestens mit Jahresschluss beendet werden. Schon jetzt lässt sich sagen, dass sie alle jene Anstrengungen rechtfertigt, welche zu ihrer erfolgreichen Durchführung nötig waren. Eine beträchtliche Zahl von jungen Männern, welche bereits endgültig aus dem Wehrverband entlassen waren, wurden in den Pflichtdienst eingereiht und eine noch bedeutend grössere Anzahl von solchen Entlassenen wurde in Einheiten d. Reservedienstes eingereiht. Jede solche Verstärkung der Armee — sei es die des stehenden Heeres, sei es eine der Reservearmee — ist durchaus zu begrüssen.

Parallel mit dieser recht umfangreichen Aktion zur zahlenmässigen Verstärkung unserer Armee geht eine Reihe von Bestrebungen, die Zahl der Freiwilligen zu vermehren. Hier ist der Erfolg nicht immer so, wie man es erwarten würde. So zum Beispiel ist die Zahl jener Studenten, welche sich bereit erklärten, für ein Jahr zum Dienst im stehenden Heer zurückzukehren, recht gering. Bedeutend erfolgreicher ist die Aktion unter den Reserveoffizieren. Von ihnen haben sich nicht wenige bereits einverstanden erklärt, in die Berufsarmee zurückzukehren, wenn auch im allgemeinen nur für eine beschränkte Zeit — meistens für ein bis zwei Jahre.

Die Armeeleitung begnügt sich aber nicht mit diesen vielfältigen Versuchen und derzeit wird ernstlich erwogen, unter den zahlreichen im Ausland befindlichen jungen Israelis die Einberufung zu einem geregelten Reservedienst zu installieren. Bisher waren nämlich viele Tausende von Dienstpflichtigen via facti vom Reservedienst befreit, wenn sie nicht freiwillig aus dem Ausland zurückkehrten, um hier im Lande ihrer Dienstpflicht zu genügen. Es wird gewiss einen grossen organisatorischen Aufwand brauchen, diese im Ausland befindlichen Reservesoldaten zu erfassen und ausserdem dürfte es bedeutende finanzielle Mittel erfordern, sie auf Kosten des Staates jeweils nach Israel zu bringen, damit sie hier ihren Reservedienst leisten. Trotzdem wird auch dies ernstlich erwogen und daraus allein kann man bereits ersehen, wie sehr die zahlenmässige Vergrösserung unserer Armee in jüngster Zeit an Wichtigkeit gewonnen hat.

W. T.

Notabeln des Westufergebietes ersuchen Hussein um Hilfe

Eine ganze Reihe von führenden Persönlichkeiten der arabischen Bevölkerung des Westufergebietes hat sich an König Hussein von Jordanien gewandt und ihn ersucht, die jordanische Regierung möge sie für Böden entschädigen, die, wie sie sagen, von den israelischen Behörden, vor allem im Jordantal beschlagnahmt worden sind. Es ist dies das erste Mal, jedenfalls seit Arafat seine Rede in der UNO-Vollversammlung hielt, dass sich die Notabeln des Westufergebietes wieder mit einem Hilfsgesuch an den jordanischen König wenden.

Vorher hatten bereits die arabischen Erdölstaaten abgelehnt, Gelder in das Westufergebiet zu senden. Auch hier war man vorstellig geworden und bat um Hilfe für Bedürftige und für die Stadtverwaltungen, deren finanzielle Lage im allgemeinen schwierig ist.

Zugleich mehren sich im Westufergebiet die Stimmen, die davon sprechen, das Gebiet sollte an Jordanien zurückgegeben werden. Der Bürgermeister von Nablus fügte hinzu, als auch er eine solche Forderung erhob, es handele sich ja sowieso dann nur um einen Übergangszustand, da letzten Endes die Palästina-Befreiungsorganisotion den ganzen Bezirk beherrschen werde. Die Neigung der Palästinenser zu Hussein erklären Beobachter mit der Spannung, die zwischen Ägypten und der Palästinabefreiungsorganisation herrscht.

MdK HALEVY HAT SICH NOCH NICHT ENTSCHIEDEN

Der Abgeordnete Dr. Benjamin Halevy, der vor ei[...] Monaten aus der Cherut ausgeschieden ist, erhielt [...] Vorschlag der Liberalen Partei, er möge sich ihr ansch[...]sen. Cherut hat dazu ihr Einverständnis gegeben, damit Halevy im Block des Likud verbleibe. Dem Abkom[...] zwischen den Parteien dieses Blockes gemäss mus[...] Partei, aus der jemand austritt, damit einverstanden [...] dass er zu der anderen Partei stösst. Dr. Halevy [...] allerdings erklärte gestern, er werde sich erst in ei[...] Tagen entscheiden, da er sich noch nicht darüber kla[...] ob er im Likud überhaupt zu verbleiben gedenkt.

Streik — und Sitzstreik in Ak[ko]

Wenn bis zum kommenden Sonntag die 5,7 Millionen IL, welche die Regierung der Stadtverwaltung von Akko schuldet, nicht überwiesen sind, wollen die Stadtverordneten im Amt des Innenministers in Jerusalem einen Sitzstreik abhalten. Die Summe enthält die Beteiligung der Regierung an den Städten und ihrem Budget, sowie Schulden auf das jetzt auslaufende Finanzjahr und Zahlungen anderer Art, die aus der Staatskasse bisher nicht eingingen.

Der Bürgermeister von Akko, Doron, machte darauf aufmerksam, dass die dringendsten Schulden der Stadtverwaltung rund fünf Millionen IL betragen, davon etwa drei Millionen für Verpflichtungen bei den Banken, und zwar solchen, deren Einlösetermin eigentlich bereits vorbei ist, und auch 1,2 Millionen IL für Gehälter an die 600 Beamten und Arbeiter der Stadtverwaltung. Im Innenministerium wurde dazu erklärt, nicht nur Akko leide unter der Verzögerung der Geldüberweisung. Hier gehe es um Schwierigkeiten bei der Eintreibung von Steuergeldern für Belange der Ortsgemeinden, die durch den Staat vorgenommen wird. Zur Zeit versuche der Innenminister persönlich dafür Sorge zu tragen, dass das Geld so schn[ell wie] möglich überwiesen wi[rd].

Inzwischen haben die [...] und Arbeiter dem Bürge[rmeister] und dem Sekretär des [...]rates von Akko davon M[itteilung] gemacht, dass sie ab he[ute] zu streiken gedenken, [...] dahin die Gehälter nicht [...] worden sein sollten. D[er Bür]germeister erklärte dazu [...] völlig ausgeschlossen, [...]hälter zu zahlen, sola[nge] Geld vom Innenmin[isterium] nicht eingeht.

AMIDAR-DIREKT[OR] ZURÜCKGETRET[EN]

Amidar-Generaldirekto[r Aldo]rati überreichte gester[n] Wohnbauminister Ofer [...] Rücktritt, da er, wenn a[...] v. d. Veruntreuungen ge[...]be, doch schliesslich f[...] was in der Baugesellsch[aft ge]schieht, verantwortlich z[...] wie er es ausdrückte.

Aldorati gab der [...] Ausdruck, dass nicht we[...] Verfehlungen eines [...] Menschen zuviele Mens[chen ...]den müssen. „Für einen [...] der bestraft werden mus[s, ...] nicht Viele bestraft [...]" meinte er.

Goldmann sieht jetzt »echte Friedensmoeglichkeit«

„Noch niemals zuvor war der Nahe Osten der Möglichkeit eines echten Friedensschlusses zwischen den arabischen Staaten und Israel so nahe wie heute", erklärte der Präsident des Jüdischen Weltkongresses, Dr. Nachum Goldmann, bei einem Interview, dass er dem Oesterreichischen Rundfunk gegeben hatte.

Allerdings, so meint Goldmann, müssten die beiden Weltmächte dafür sorgen, dass die Nahoststaaten die notwendigen Garantien erhalten, die sie benötigen, um sich bei einem Friedensschluss sicher zu fühlen. Der Präsident des Weltkongresses betonte dabei die Mitverantwortung der Sowjetunion, die er für unerlässlich hält, da sonst, wie er meint, ein Frieden in dieser Zone der Welt nicht erreicht werden kann.

Goldmann sprach sich auch gegen die Regelung in Stadien aus, die zur Zeit von dem amerikanischen Aussenminister Dr. Henry Kissinger, versucht wird, da er darin keine einleuchtende Lösung sieht, meinte aber, er wünsche natürlich dennoch Kissinger Erfolg bei seinen Bemühungen. Jeder Tag, an dem eine militärische Auseinandersetzung vermieden wird, ist als gewonner Tag für den kommenden Frieden zu werten.

BOERSE IN TEL AVIV-UNEINHEITLICH

Sowohl Nachgeben als auch Steigerungen gab es gestern auf der Tel Aviver Börse bei den Aktienkursen. Allerdings reagierten auch die gebundenen Wertpapiere unterschiedlich. Der Umsatz auf dem Wertpapiermarkt betrug insgesamt elf Millionen IL. Bei den Aktien gab es ein sehr ruhiges Geschäft.

Der Dollar hat sich gestern bei den Börsen in Europa in erstaunlichem Masse erholt, nachdem er längere Zeit hindurch abgesunken war.

In den ersten zwei Monaten dieses Jahres stieg der Export Israels um 27 Prozent, derselben Zeitspanne des Vorjahres gegenüber, an. Insgesamt betrug die Ausfuhr 314 Millionen Dollar. Davon entfielen auf den Industrieexport 177 Millionen Dollar, auf Diamanten 94 Millionen Dollar und auf Zitrusfrüchte und Landwirtschaftserzeugnisse 77 Millionen Dollar.

MAPAM-DELEGATION VERTEILTE GESCHENKPAKETE AN BEDUINEN

Eine Delegation der Mapam besuchte gestern die Beduinen im Sinai, vor allem in der von den Ueberschwemmungen betroffenen Gegend von El Arisch. Die Delegation verteilte Geschenkpakete an die betroffenen Familien. Die Pakete sind von Kibbuzim des Haschomer Hatzair vorbereitet worden.

Terroristenpanik in Kfar Schalem — voellig unbegruendet

Wie ein Lauffeuer hatte sich das Gerücht in Kfar Schalem, im Süden von Tel Aviv verbreitet. Es hiess nicht mehr und nicht weniger, als dass bewaffnete Männer in die Golombschule des Stadtviertels eingedrungen seien. Innerhalb von wenigen Minuten traf eine starke Polizeimannschaft in Kfar Schalem ein.

Die Golombschule wurde genauestens durchsucht, niemand wurde gefunden. Zur Sicherheit räumten die Sicherheitskräfte auch zwei andere Schulen und die Kindergärten der Zone, um genaueste Prüfungen vorzunehmen. Auch hier erwies sich der Verdacht als völlig unbegründet.

Dass in einem Haifaer Kino eine Bombe versteckt sei, wurde von einem jungen Mann telefonisch durchgesagt. Dass es sich dabei um „einen Scherz" handelte erklärte er, als man ihn, nur Minuten später, festnahm.

Al Kuds auf der Seite der PLO

Die grösste Zeitung der Araber in Ostjerusalem „Al Kuds", die im allgemeinen einen projordanischen Kurs vertritt, hat sich jetzt auf die Seite der PLO gestellt.

aus dem Lande

Die Verbilligungsaktion der Supermärkte des Kollektivsektors zu Pessach beginnt heute im ganzen Lande. Die Aktion wird bis nach Pessach andauern.

In Daharia, bei Hebron, explodierte eine Sprengstoffladung im örtlichen Arbeitsamt. Es wurde geringer Sachschaden angerichtet. Verluste waren nicht zu beklagen.

Alle drei Verdächtigen im Mordfall Abraham Gindi in Jerusalem befinden sich in Haft, wie die Polizei gestern mitteilte. Freigelassen wurde Josef Cohen, nachdem festgestellt wurde, dass Ben Lulus Aussage, die ihn belastete, falsch war.

Der Bezirksbankommissar wandte sich an den stellvertretenden Bürgermeister von Tel Aviv, Jizchak Arzi, und ersuchte ihn, bis auf weiteres den Bau der neuen zentralen Autobusstation der Stadt einzustellen, da sich erwiesen hat, dass 45.000 Quadratmeter mehr an Baufläche errichtet worden sind, als den Plänen gemäss gestattet war.

Die Landstrasse von Ejlat nach Ophira wird in den nächsten Tagen wieder geöffnet werden, da die Reparaturarbeiten abgeschlossen sind. Die Schäden, welche die Landstrassen im Süden durch die Ueberschwemmungen erlitten hatten, werden auf eine Gesamtsumme von 20 Millionen IL. geschätzt.

Bürgermeister Almogi hat den Rechtsberater der Haifaer Stadtverwaltung angewiesen, zu untersuchen, in welcher Weise das Gesetz, welches den Verkauf von Schweinefleisch in der Stadt verbietet, angewendet wird, und welche Strafen für Gesetzesübertreter verhängt wurden. Die Vertreter der Thorafront hatten darüber Beschwerde geführt, dass die Strafen zu geringfügig seien.

50.000 Personen hatten in den letzten dreieinhalb Monaten die Ben Gurion-Gedächtnisausstellung im Helena Rubinstein Pavillon des Tel Aviver Museums besucht. Die Ausstellung wurde gestern nachmittag geschlossen.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	9.2.1975	10[...]
6% Israel Electr. „B" $ Linked	150	
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	146	
6½% Zim $ Linked	149.5	
Milve Klita 1965 Index 110.1	—	
Milve Klita 1966 Index 118.7	—	
Milve Klita 1967 Index 118.9	—	
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	245	
Dev. Loan ser 3001 bearer	146.5	
Dev. Loan ser 162	288.5	
Dev. Loan ser 309	183	
Milve Bitachon 1969 ser 61	142.5	
AKTIEN-MARKT		
Osar Hitjaschwut ord. sh. reg	220	
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	193.5	
Bank Hapoalim ord. sh bearer	286	
Bank Leumi „A" ord. stock	251	
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	266	
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	240	
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	169	
Hassneh Insurance ord. sh.	237	
Delek ord. sh. reg.	150	
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	139.5	
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10	228	
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	99.5	
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	123	
Mehadrin	167	
Neot Aviv	84.5	
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	81.5	
Ata „C" ord. reg. sh.	79	
Dubek	362	
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	70.5	
American Israel Paper Mills	268	
Assis	161.5	
Elgar Investment bearer	83	
Elern Investment Ltd. bearer	149.5	
Pas Investments	95	
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 20	72	
Discount Bank Inv. bearer	158	
Bank Leumi Investment ord. sh.	196	
Olal Investment	200	
Naphta Ltd. ord. sh.	150	
Lapidot ord. sh. reg.	243	
I.L.D.C. 10% conv. deb.	69	
Ata 10% conv. deb.	99	
D-Mark per $	—	2.3[...]
Swiss Fr. per $	—	2.4[...]
D-Mark	—	
Natad (unter Banken)	—	

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Ba[nk]

Ohne Obligo

** = ex rights — K — Nur Käufer

* = ex coup. div. — V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: uneinheitlich

Index Bonds: fester

Aktien: uneinheitlich

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer geliebten Schwester

FANNY WEINER

bekannt.

Familie JAAKOV GILEAD
MOSCHE GILEAD
DORA RUBINGER

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meines geliebten Gatten, unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters

JEHUDA (LATZKO) REICH

im Alter von 55 Jahren

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 11.3.75, um 3 Uhr nachmittags von Kirjat Bialik, Rechov Zajit 24, ausgehend statt.

ERIKA, RONNY, TOWA REICH
und Familie

ISRAEL NACHRICHTE[N]
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACH[E]
— Nr. 366 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3267[...]
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014